

Ehrenbürger, Träger des Ehrenringes und Inhaber der Ehrenmedaille der Stadt Traunstein

Die Arten der Ehrung von Persönlichkeiten, welche sich um die Stadt Traunstein verdient gemacht haben, sind seit dem 30. September 1973 (Datum des Inkrafttretens, Beschluss des Stadtrats am 9. August desselben Jahres) in der „Satzung über die Ehrung verdienter Persönlichkeiten durch die Stadt Traunstein“, dem so genannten „Ehrenstatut der Stadt Traunstein“, festgelegt. Demnach sind folgende Ehrungen vorgesehen:

Das **Ehrenbürgerrecht** für „bleibende höchste Verdienste um das Ansehen und das Allgemeinwohl der Stadt“.

Der **Ehrenring** für Persönlichkeiten, „die sich durch ausgezeichnete Leistungen auf kommunalem, kulturellem, wirtschaftlichem, technischem oder karitativem Gebiet um die Stadt Traunstein oder den gesamten Chiemgau besonders verdient gemacht und dadurch zum gemeinen Wohle der Stadt in hervorstechendem Maße gewirkt haben“.

Die **Ehrenmedaille** für Persönlichkeiten, „die sich um die Stadt Traunstein verdient gemacht haben“.

Das in der Bayerischen Gemeindeordnung vorgesehene Ehrenbürgerrecht, in Traunstein erstmals 1853 verliehen, wurde seitens der Stadt in Form des 1959 eingeführten Ehrenrings und der 1973 geschaffenen Ehrenmedaille zeitgemäß ergänzt. Die vorliegende Dokumentation wurde vom Stadtarchiv Traunstein unter Zugrundelegung der von Hans Deubzer und Götz von Dobeneck erstellten und in der Stadtgeschichte von Anton Kasenbacher abgedruckten Aufstellung erarbeitet. Sie dient als offizielle Liste der Ehrenbürger, Träger des Ehrenringes und Inhaber der Ehrenmedaille der Stadt Traunstein und wird bei künftigen Ehrungen jeweils fortgeschrieben.

Traunstein, im März 2021

Dr. Christian Hümmer
Oberbürgermeister

Ehrenbürger

Die Gemeindeordnung gibt in Artikel 16 den Kommunen das Recht, verdiente Persönlichkeiten durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes besonders auszuzeichnen:

- (1) Die Gemeinden können Persönlichkeiten, die sich um sie besonders verdient gemacht haben, zu Ehrenbürgern ernennen.
- (2) Die Gemeinden können die Ernennung zu Ehrenbürgern wegen unwürdigen Verhaltens widerrufen; der Beschluss bedarf einer Mehrheit von zwei Dritteln der stimmberechtigten Mitglieder des Gemeinderats.

Die Ernennung zum Ehrenbürger verleiht keine besonderen Rechte noch begründet sie besondere Pflichten. Sie erschöpft sich in der Befugnis des Ehrenbürgers, diese Ehrenbezeichnung zu führen. Trotz dieser im Vergleich zu anderen Rechten sehr geringen Rechtswirkung ist das Ehrenbürgerrecht insofern ein „echtes“ Recht, als es die Ehrenbürgerwürde einer bestimmten Gemeinde in rechtlich verbindlicher Weise der Person eines bestimmten Rechtsträgers zuordnet. Es setzt die Rechtsfähigkeit des zu Ehrenden voraus, kann daher nur zur Lebzeiten verliehen werden und besteht nach dem Tod des Trägers (und der damit verbundenen Beendigung der Rechtsfähigkeit) nicht weiter.

Die Verdienste des Beliehenen müssen sich auf die Gemeinde beziehen, welche die Anerkennung verleiht, deren Mitglied oder Bürger er aber nicht zwingend sein muss.

Die nachfolgende Aufstellung führt zunächst die Ehrenbürger der Stadt Traunstein in chronologischer Reihenfolge auf. Die einzelnen Einträge nennen die biographischen Daten zur Person, Datum und Wortlaut des Ratsbeschlusses (in Anführungszeichen) sowie – ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit – weitere herausragende Verdienste, Auszeichnungen und sonstige Besonderheiten.

Ein eigenes Kapitel bilden die Ehrenbürger der ehemals selbständigen und inzwischen zur Stadt gehörenden Gemeinden Au, Haslach, Hochberg, Kammer und Wolkersdorf. Im Anschluss daran werden die Ehrenbürgerrechtsverleihungen in der Zeit des Nationalsozialismus behandelt. Abschließend folgt ein alphabetisches Gesamtregister mit Verweis auf das jeweilige Datum des Ratsbeschlusses.

A) Ehrenbürger der Stadt Traunstein

1. THOMAS KOLB, geboren am 3. Januar 1815 in Peterskirchen (Gemeinde Tacherting, Landkreis Traunstein), verstorben am 1. Februar 1865 in Oberneukirchen (Landkreis Mühldorf), Stadtkooperator und Benefiziumsverwalter 1842 bis 1852. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 10. März 1853.

– in Anbetracht der Tatsache, dass „Herr Priester Thomas Kolb seit mehr als 13 Jahren den sehr beschwerlichen Posten eines Stadtkooperators in Traunstein zu allgemeinsten Zufriedenheit der Stadt- und Kirchengemeinde mit Auszeichnung versehen und selbst den geringsten unter uns ein liebevoller Seelsorger“ war. Besonders hervorgehoben wurde sein Einsatz während des verheerenden Stadtbrandes 1851, als er „mit eigener Lebensgefahr die heiligen Kirchengefäße, Beramente [= Paramente] und Kostbarkeiten der Kirche hochherzig in Gemeinschaft mit dem hiesigen Pfarrmesner Ignaz Fürst rettete und bei den Leidensszenen, welche sich während des Brandes und in unmittelbarer Folge desselben in Menge darboten, seiner Person und seiner Habe völlig vergessend, überall bereitwilligst zu helfen beisprang und dabei den Priester der Religion der Liebe vollständigst repräsentierte“. Ein Ehrenbürgerakt existiert nicht, lediglich der vorzitierte Beschluss des Stadtmagistrats. Der Name Thomas Kolb scheint daher in den bisherigen Ehrenbürgerlisten nicht auf!
2. DR. JOSEF HELL, geboren am 27. Juli 1795 in Beilngries (Landkreis Eichstätt), verstorben am 5. August 1865 in Traunstein, königlicher Bezirksgerichts-, Salinen- und Bergamtsarzt, städtischer Spital- und Armenarzt, Inhaber des Verdienstordens vom heiligen Michael. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 26. Oktober 1864.

– „als [...] ehrende Anerkennung dafür, dass er bereits mehr als 30 Jahre lang in Traunstein als k[öniglicher] Gerichtsarzt, dann als städtischer Spital- und Armenarzt mit größter Auszeichnung, allem Eifer und der edelsten Aufopferung in der Stadtgemeinde gewirkt“ hat. Besondere Verdienste erwarb sich Dr. Hell bei der Bekämpfung der 1854 in Traunstein grassierenden Cholera-Epidemie.
3. HARTWIG PEETZ, geboren am 28. März 1822 in Bayreuth, verstorben am 17. April 1892 in München, Rentamtmann in Traunstein von 1860 bis 1882, Heimatforscher, Inhaber des Verdienstordens vom heiligen Michael und der Medaille für Kunst und Wissenschaft. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 29. November 1882

– „mit Rücksicht auf die vielen Verdienste, welche sich der nunmehr von Traunstein scheidende königliche Rentamtmann Peetz für Stadt und Land erworben hat“. Peetz veröffentlichte zahlreiche heimatkundliche Beiträge und beeinflusste das städtische Kulturleben nachhaltig. Der von ihm 1878 anlässlich des „400-jährigen Jubiläums der Schützengilde zu Traunstein“ organisierte Festzug gilt als Vorbild für den Traunsteiner Georgiritt, der, basierend auf historischer Überlieferung, in seiner neuzeitlichen Form erstmals 1892 durchgeführt wurde. (→ Hartwig-Peetz-Straße)

4. CLEMENT MAYR, geboren am 13. Oktober 1822 in Hof, verstorben am 20. Februar 1898 in Traunstein, Landgerichtspräsident, Inhaber des Verdienstordens vom heiligen Michael. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 18. September 1884.
– „in Betracht des der Traunsteiner Bürgerschaft [...] während seines Wirkens dahier stets bewiesenen liebenswürdigen Entgegenkommens“. Äußerer Anlass war Mayrs im Oktober 1884 vollendetes „30. Dienstjahr, zugleich das 27. Jahr seiner dienstlichen Tätigkeit in Traunstein“.
5. JOHANN FRIES, geboren am 22. August 1845 in München, dort verstorben am 29. November, Rechtsanwalt, langjähriger Vorstand des Gemeindegremiums. Die Verleihung erfolgte durch Beschluss vom 8. Juni 1886.
– „mit Rücksicht auf das ersprießliche Wirken des Rechtsanwaltes Herrn Johann Fries in der Eigenschaft als Vorstand des Gemeindegremiums der Stadt Traunstein“. (Das Gemeindegremium war bis 1919 die 2. Kammer neben dem Stadtmagistrat.)
6. JOSEPH WISPAUER, geboren am 12. November 1822 in Traunstein, hier verstorben am 19. August 1894, Kaufmann, Bürgermeister 1873 bis 1878, „Chiemsee-Administrator“, Inhaber des Verdienstordens vom heiligen Michael. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 8. März 1887.
– „in Würdigung der vorzüglichen Verdienste desselben um die Stadt Traunstein“. Während seiner Amtszeit als Bürgermeister wurde Traunstein am 14. Mai 1876 zur kreisunmittelbaren Stadt – dem heutigen Status „kreisfrei“ gleichzusetzen – erhoben. Bereits Wispauers gleichnamiger Vater bekleidete von 1842 bis 1845 das Amt des Bürgermeisters. (→ Wispauerstraße)
7. SIGMUND VON PFEUFER, geboren am 20. Februar 1824 in Bamberg, verstorben am 23. November 1894 in München, Regierungspräsident von Oberbayern, Staatsminister. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 18. Januar 1894.
– „aus Anlass dessen 70. Geburtstages“. Der studierte Jurist war von 1867 bis 1871 Regierungspräsident der Pfalz, anschließend bayerischer Innenminister und ab 1881 Regierungspräsident von Oberbayern. Von Pfeufer war auch Ehrenbürger der Städte Speyer (Verleihung am 22. August 1871 wegen seiner Verdienste „zum Wohle der Pfalz und insbesondere um das Gedeihen und Emporblühen unserer Stadt“) und München (Verleihung 1894 ebenfalls anlässlich seines 70. Geburtstages).
8. KARL GEBHARD, geboren am 22. Dezember 1830 in Thurnau (Landkreis Kulmbach), verstorben am 25. Dezember 1916 in München, Landgerichtspräsident in Traunstein von 1893 bis 1899, Inhaber des Verdienstordens vom heiligen Michael. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 20. Oktober 1899.
– „aus Anlass seiner Versetzung in den nachgesuchten Ruhestand in Erwägung, daß [er] seit seiner Tätigkeit dahier den Interessen der Stadt, insbesondere, als es sich um

Erweiterung des k[öniglichen] Landgerichtes und Erbauung eines Amtsgerichtes dahier handelte, stets sehr wohlwollend begegnete und sich immer als Bürgerfreund erwiesen hat, sowie in Anbetracht, dass dessen Ehrung auch als ein Beweis der Hochschätzung der Herren Beamten des Landgerichts und der Beamten in Traunstein überhaupt gelten soll. Konstatiert wird, dass (derzeit) kein Ehrenbürger der Stadt Traunstein mehr vorhanden ist“. Lediglich sieben Jahre, während seiner Amtszeit als Landgerichtspräsident von 1893 bis 1899, lebte Karl Gebhard in Traunstein.

9. DR. PHILIPP RITTER VON BRUNNER, geboren am 26. Januar 1844 in Volkach (Landkreis Kitzingen), verstorben am 10. Juli 1919 in München, rechtskundiger 2. Bürgermeister der Landeshauptstadt München 1893 bis 1914, Inhaber des Verdienstordens vom heiligen Michael. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 2. November 1900.
 - „in dankbarer Würdigung seiner der Stadt Traunstein stets entgegengebrachten wohlwollenden Gesinnung, insbesondere seiner so förderlichen Mitwirkung als Referent im oberbayerischen Landrat bei Errichtung eines Progymnasiums in Traunstein“. Der „Landrat“ ist mit der heutigen Regierung von Oberbayern gleichzusetzen. Nach Philipp von Brunners Ableben übereignete dessen Witwe Anna dem Heimathaus Traunstein die Orden und Ehrenzeichen ihres verstorbenen Gemahls.
10. EUGEN ROSNER, geboren am 18. Juni 1856 in Oedhof (Stadt Freilassing), verstorben am 26. April 1917 in München, Gutsbesitzer. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 5. Mai 1905.
 - „in dankbarer Anerkennung der durch Stiftung des Prinzregent-Luitpold-Denkmales, eines hervorragenden, die Stadt Traunstein zierenden Kunstwerkes, bewiesenen patriotischen und gemeinnützigen Gesinnung“. Rosner, Besitzer des Kernschlosses (heute Pfarrhaus Heilig Kreuz), war Initiator und Mäzen der „Freiwilligen Sanitätskolonne Traunstein“, einer Organisation des Roten Kreuzes. Er besaß das erste in der Stadt zugelassene Automobil (Eugen-Rosner-Straße).
11. DR. JOSEF LEONPACHER, geboren am 15. März 1838 in Traunstein, hier verstorben am 22. Mai 1921, königlicher Medizinalrat, Krankenhaus- und Armenarzt, Inhaber des Verdienstordens vom heiligen Michael. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 6. September 1907.
 - in Anbetracht seiner bereits 40-jährigen Tätigkeit „an den hiesigen städtischen Anstalten [...] in Anerkennung und Ehrung seiner Verdienste um das Gemeinwohl der Stadt Traunstein“.
12. JOHANN NIKLAS, geboren am 12. Mai 1847 in Lauingen (Landkreis Dillingen), verstorben am 14. Juli 1912 in Traunstein, königlicher Professor, Vorstand des „städtischen Erziehungsinstituts“. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 3. Juni 1907.
 - „anlässlich des Rücktritts des Herrn k[öniglichen] Professors Niklas von der Vorstandschaft des städt[ischen] Erziehungsinstitutes [...] in Würdigung und Anerkennung der

vielen Verdienste um die Hebung und Leitung der Anstalt während einer 25-jährigen erfolgreichen Tätigkeit“. Das damalige Erziehungsinstitut oder Schülerheim beherbergt heute das Annette-Kolb-Gymnasium.

13. MAX MAYR, geboren am 23. Februar 1853 in Landsberg am Lech, verstorben am 15. Februar 1916 in München, Vorstand des Straßen- und Flussbauamtes Traunstein bis 1908, königlicher Regierungs- und Kreisbaurat bei der Obersten Baubehörde in München. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 13. April 1908.

– „in Würdigung und Anerkennung der vielen Verdienste um die Interessen der Stadt Traunstein, insbesondere gelegentlich des Hochwassers im Jahre 1899 und bei wiederholtem späteren Hochwassereintritte, bei Erbauung der Schutzdämme an der Traun, bei Fertigstellung des Projektes für den Umbau der Triftanlagen in (der) Au, beim Umbau der städt[ischen] Schwimm- und Badeanstalt im Jahre 1905 und bei verschiedenen anderen gemeindlichen Unternehmungen“.
14. MATTHIAS DUNSTMAYER, geboren am 22. Februar 1853 in Engelsberg (Landkreis Traunstein), verstorben am 22. März 1933 in München, Stadtpfarrer und Geistlicher Rat in Traunstein 1902 bis 1911, Domkapitular, Generalvikar der Erzdiözese München-Freising 1928 bis 1931. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 13. April 1909

– „in Ansehung und Würdigung seiner bürgerfreundlichen Gesinnung und seines bei jeder Gelegenheit bewiesenen Entgegenkommens bei Förderung der städt[ischen] Interessen, sowie insbesondere bezüglich der Renovation der hiesigen Stadtpfarrkirche und Aufbringung der erforderlichen Mittel hiezu“. Ein Porträt des Geistlichen befindet sich im historischen Sitzungssaal des Traunsteiner Rathauses.
15. MAX FÜRST, geboren am 15. Oktober 1846 in Traunstein, verstorben am 30. August 1917 in München, Kunst- und Historienmaler, Heimatschriftsteller, Mitbegründer und Ehrenmitglied des St.-Georg-Vereins. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 13. April 1909.

– „in Ansehung und Würdigung seiner Verdienste um die Stadtgemeinde Traunstein, insbesondere bezüglich der Forschungen um die Geschichte des Chiemgaus und ferner anlässlich der Renovation der hiesigen Stadtpfarrkirche“. Die zwischen 1904 und 1909 geschaffenen Fresken der Pfarrkirche St. Oswald zählen zu Fürsts bedeutendsten Arbeiten. Auch als Heimatforscher und Publizist war er umfassend tätig. Sein „Biographisches Lexikon für das Gebiet zwischen Inn und Salzach“, 1982 im Drei-Linden-Verlag neu aufgelegt, sowie die stadtgeschichtliche Betrachtung „Traunstein im neunzehnten Jahrhundert“ gelten noch heute als heimatkundliche Standardwerke. Anlässlich seines 70. Geburtstages am 15. Oktober 1916 beschloss der Stadtmagistrat einstimmig „in Würdigung und Anerkennung der großen Verdienste des Jubilars“ die Benennung der Max-Fürst-Straße.

16. DR. EMIL EHRENSBERGER, Geheimer Baurat, geboren am 25. September 1858 in Babenhäusen (Landkreis Unterallgäu), verstorben am 8. Mai 1940 in Traunstein, Mitglied des Direktoriums der Kruppwerke in Essen 1899 bis 1917. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 28. Februar 1919.
- aufgrund seiner „während seiner Niederlassung in Traunstein seit dem 3. Dezember 1915 bewiesene[n] gemeinnützige[n] und hochherzige[n] Gesinnung durch Zuwendung namhafter Wohltätigkeitsspenden, namentlich zur Linderung der Not während der vergangenen harten Kriegszeit“. Dr. Ehrensberger, der Traunstein als seinen Altersruhesitz bestimmt hatte, stiftete 1913 ein Reisestipendium zur Besichtigung des Deutschen Museums für ausgewählte Schüler der Mittelschulen und der Meisterschule für Bauhandwerker. Seine von ihm in den Jahren 1912 bis 1915 erbaute Villa mit der markanten Sternwarte (Rupprechtstraße 6) wurde 1955 von der katholischen Kirche erworben. Das denkmalgeschützte Gebäude wird heute unter dem Namen „Haus St. Rupert“ als Seminar- und Exerzitienheim genutzt. (→ Ehrensbergerstraße)
17. FRANZ XAVER PRANDTNER, geboren am 1. Dezember 1857 in Traunstein, hier verstorben am 24. Mai 1941, Kaufmann, langjähriger 2. Bürgermeister. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 9. Dezember 1927.
- „in dankbarer Anerkennung seines hervorragenden 40-jährigen gemeindlichen Wirkens als Gemeindebevollmächtigter, Magistratsrat, Stadtkämmerer, Bürgermeister-Stellvertreter, Stadtrat, Krankenhausverwalter und II. Bürgermeister sowie als verdienstvoller Förderer der Freiwilligen Feuerwehr Traunstein, der Georgiritte, des städtischen Heimathauses, der Heimatschau (1926) und anderer wichtiger städtischer Belange.“ Der Beschluss wurde bereits mit Prandtners 70. Geburtstag am 1. Dezember 1927 wirksam. (→ Prandtnerstraße)
18. DR. GEORG VONFICHT, geboren am 21. März 1882 in Ingolstadt, verstorben am 3. Dezember 1964 in Tegernsee, rechtskundiger Bürgermeister 1909 bis 1935. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 2. Oktober 1934.
- „aus Anlass des 25-jährigen Dienstjubiläums [...] in Würdigung und dankbarer Anerkennung seiner außerordentlich verdienstvollen, pflichttreuen und ersprießlichen Wirksamkeit zu allen Zeiten seiner Amtsführung“. Obwohl er bereits im Juni 1933 seinen Rücktritt anbot, wurde Georg Vonficht nach der Machtergreifung aufgrund seiner unbestrittenen Fachkompetenz von den örtlichen NS-Funktionären zunächst als Bürgermeister im Amt belassen. Erst 1935 erfolgte seine Demission. Vonficht verzog nach München. Am 8. Dezember 1964 wurde er in der Ehrengruft der Stadt im Waldfriedhof beigesetzt. (→ Vonfichtstraße)
19. DR. GEORG SCHIERGHOFER, geboren am 1. November 1878 in Traunstein, verstorben am 26. Januar 1959 in Bad Tölz, Apotheker, Heimat- und Brauchtumsforscher, Ehrenmitglied des St.-Georg-Vereins und des Historischen Vereins. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 31. Oktober 1953.

– in Anbetracht der Tatsache, dass Dr. Georg Schierghofer „mit seiner Lebensarbeit das Verständnis für Sitte und Brauchtum seiner Heimat vertieft und sich damit für den Chiemgau und für die Stadt Traunstein im besonderen unvergängliche Verdienste erworben“ hat. Georg Schierghofer, auf Grund seines unermüdlichen Einsatzes für die Pferdewallfahrt weithin als „Umrittdoktor“ bekannt und verehrt, engagierte sich darüber hinaus in vielen Bereichen der Kultur und Traditionspflege: Er ordnete das Stadtarchiv, war an der Errichtung des Heimathauses beteiligt und begründete 1926 den Schwertertanz, heute traditionell im Gefolge der Pferdesegnung am Ostermontag aufgeführt. Auch als Publizist war er erfolgreich tätig: „Traunstein und das Salz“, „Der Liendl am Brunnen“ und seine Doktorarbeit „Umrittbrauch und Roßsegen“ - um nur einige aufzuführen - wurden zu Standardwerken der Heimatkunde. Dr. Schierghofer war seit 1948 auch Ehrenbürger der Stadt Bad Tölz. Er wurde am 29. Januar 1959 im Waldfriedhof beigesetzt. (→ Schierghoferstraße)

20. PROFESSOR DR. WILHELM NIKLAS, geboren am 24. September 1887 in Traunstein, verstorben am 12. April 1957 in München, Veterinärmediziner, Bayerischer Staatsrat, Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 1949 bis 1953. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 7. Mai 1955.

– „in Würdigung seiner Treue zur Vaterstadt und seiner überragenden Verdienste um das deutsche Vaterland“. Wilhelm Niklas, Sohn des Ehrenbürgers Johann Niklas, durchlief nach seiner Zeit als Leiter der Tierzuchtinspektion Traunstein (1913–1915) die klassische Laufbahn der höheren Ministerialbürokratie in Bayern wie auch auf Reichsebene; unter anderem war er Mitglied der deutschen Friedensvertragsdelegation in Versailles. Wegen seiner Weigerung, der NSDAP beizutreten, wurde er 1933 aus dem Staatsdienst entlassen. Nach Kriegsende war er zunächst Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium, anschließend Abgeordneter des Wahlkreises Donauwörth im ersten Deutschen Bundestag und Mitglied der Regierung. Bei seinem Ausscheiden vom Amt des Bundesministers wurde er mit dem Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik ausgezeichnet. Am 7. April 1957 erlitt er zwischen Innsbruck und Kufstein auf regennasser Straße einen Autounfall, an dessen Folgen er wenige Tage später verstarb.

21. FRANZ UNTERFORSTHUBER, geboren am 3. Juni 1876 in Lohen (Gemeinde Kraiburg, Landkreis Mühldorf am Inn), gestorben am 29. Dezember 1961 in Traunstein, Kaufhausbesitzer, Träger des Bundesverdienstkreuzes. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 2. Juni 1956.

– „anlässlich der Vollendung seines 80. Lebensjahres wegen seiner vorbildlichen Anteilnahme am Gemeinschaftsleben der Stadt und aufgrund seiner besonderen Verdienste auf karitativem Gebiet“. Franz Unterforsthuber eröffnete 1908 im Haus des Weinhändlers Müller (Bahnhofstraße 16) einen „Volks-Bazar“. 1918 erwarb er das Hotel „Zur Post“ (Stadtplatz 34) und baute dieses zu dem noch heute bestehenden Kaufhaus um. Unterforsthuber war ein eifriger Verfechter des Kneippgedankens. Die Kneippanlage am Fuße des Wartbergs trägt seinen Namen.

22. PAPST BENEDIKT XVI. (Joseph Ratzinger), geboren am 16. April 1927 in Marktl (Landkreis Altötting). Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 16. Juni 2005.
- „in Anerkennung seiner Persönlichkeit und der persönlichen Verbindungen zu Traunstein als >seiner Vaterstadt<“. Die Urkunde wurde dem Heiligen Vater von einer Delegation der Stadt am 8. Februar 2006 in Rom im Rahmen einer Privataudienz überreicht. Joseph Ratzinger wohnte ab 1935 mit seinen Eltern und seinen beiden Geschwistern in einem kleinen Bauernhaus in Hufschlag (Gemeinde Surberg) und besuchte hier das Humanistische Gymnasium. Offiziell wurde er mit seinem Eintritt in das Erzbischöfliche Studienseminar auf der Wartberghöhe Traunsteiner und blieb dies bis zur Aufnahme des Theologiestudiums am Freisinger Priesterseminar zu Beginn des Jahres 1946. 1951 feierte er in der Stadtpfarrkirche St. Oswald, die er als „heimatliche Pfarrkirche“ ansieht, zusammen mit seinem Bruder Georg die Primiz. Letzterer war hier von 1957 bis 1964 Chorregent, die Eltern verbrachten bei ihm ihren Lebensabend und verstarben beide in Traunstein, der Vater Joseph 1959, die Mutter Maria 1963. Beide wurden zunächst im Waldfriedhof beigesetzt, 1974 jedoch nach Regensburg überführt. Sowohl als Erzbischof von München und Freising wie auch als Theologe von Weltruf in den höchsten Ämtern des Vatikans betonte Joseph Ratzinger stets seine Verbundenheit zu Traunstein. 1982 – zugleich seine letzte Amtshandlung als Erzbischof – erhob er das Studienseminar zu einer Stiftung und sicherte damit die Zukunft des Hauses. Bei seinem offiziellen Besuch der Stadt am 12. Mai 2002 bekannte er, in Traunstein „die Atmosphäre der Heimat“ zu spüren. Schon mehrmals hat er es als seine „Vaterstadt“ titulierte. Am 19. April 2005 wurde er zum 265. Papst der Kirchengeschichte gewählt und trat als Benedikt XVI. die Nachfolge Johannes Paul II. an. Erstmals seit 482 Jahren hatte das Konklave damit nicht nur wieder einen Deutschen für das höchste Amt der katholischen Kirche bestimmt, sondern einen Bayern, dessen jugendliche Wurzeln zu einem großen Teil in Traunstein liegen.
23. FRITZ STAHL, geboren am 1. März 1940 in Puddenzig (Pommern), Postbeamter, Oberbürgermeister 1990 bis 2008, stellvertretender Landrat 1990 bis 2002, Träger des Bundesverdienstkreuzes (2003) und des Ehrenrings der Stadt Traunstein (2009) sowie Altoberbürgermeister. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 23. Januar 2020.
- „aufgrund der Vielzahl und Vielfalt all seiner herausragenden Verdienste und Leistungen als langjähriger Oberbürgermeister und aufgrund seines großen ehrenamtlichen Engagements für Traunstein, den Chiemgau und die Region Südostoberbayern“. Die Verleihung erfolgte an seinem achtzigsten Geburtstag am 1. März 2020.
24. WALTRAUD WIESHOLLER-NIEDERLÖHNER, geboren am 30. Dezember 1948 in Traunstein, Verwaltungsbeamtin bei der Telekom, Stadträtin 1980 bis 2020, ab 1996 3. Bürgermeisterin, Vorsitzende der Kreistagsfraktion der SPD 2002 bis 2020, Trägerin des Bundesverdienstkreuzes, der Kommunalen Ehrenmedaille in Silber und des Ehrenrings der Stadt Traunstein (2021). Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 24. Oktober 2024.
- „Der Stadtrat beschließt, Frau Waltraud Wiesholler-Niederlöhner, Trägerin des Ehrenrings der Stadt Traunstein, aufgrund der Vielzahl und Vielfalt all ihrer herausragen-

den Verdienste und Leistungen das Ehrenbürgerrecht der Stadt Traunstein zu verleihen.“ Die Verleihung erfolgte am 7. Februar 2025.

B) Ehrenbürger der vormals selbständigen Gemeinden

Bei Eingliederung einer Gemeinde, die ein Ehrenbürgerrecht verliehen hat, geht das verliehene Ehrenbürgerrecht nicht unter, jedoch wird der Ausgezeichnete nicht eigentlich Ehrenbürger der aufnehmenden oder neu gebildeten Gemeinde. Unter dem Gesichtspunkt der Gesamtrechtsnachfolge genießt der Ausgezeichnete jedoch dieselbe Rechtsstellung und ist von der aufnehmenden oder neu gebildeten Gemeinde so zu behandeln, als ob er ihr eigener Ehrenbürger wäre (Masson/Samper, Kommentar zur Gemeindeordnung). Nachfolgend werden die Ehrenbürger der Traunstein eingegliederten Gemeinden **Au, Haslach, Hochberg, Kammer und Wolkersdorf** jeweils chronologisch aufgeführt.

Die Gemeinde **Au** wurde 1914 der Stadt Traunstein eingegliedert. Etwaige Ehrenbürger sind nicht bekannt.

Die Gemeinde **Haslach** wurde 1978 der Stadt Traunstein eingegliedert. Sechs Verleihungen der Ehrenbürgerwürde konnten in den Akten und den Gemeinderatssitzungsprotokollen nachgewiesen werden.

1. ADOLF GSCHAUER, geboren am 18. Februar 1852 in Eggenfelden, verstorben am 27. Mai 1930 in Krailling (Landkreis Starnberg), Sekretär am Landgericht Traunstein 1882 bis 1885, anschließend (bis 1893) am Landgericht München II. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 5. Juni 1904.
– „in Anbetracht seines vieljährigen Aufenthaltes in hiesiger Gemeinde und des derselben allzeitig entgegengebrachten Wohlwollens“.
2. JOSEPH REITER, geboren am 16. Januar 1857 in Salzburg, verstorben am 19. Januar 1927 in Haslach, Hauptlehrer (1903–1918) und Gemeindeschreiber (1911–1922). Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 24. November 1918.
– „in Anbetracht seiner langjährigen ersprießlichen Dienstleistung in hiesiger Gemeinde“. Die Urkunde wurde auf den 10. November vordatiert.
3. STEFAN BLUM, geboren am 4. April 1876 in Berchtesgaden, verstorben am 13. April 1947 in Haslach, Pfarrer. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 27. November 1927.
– „aus Anlass seines 25-jährigen Priesterjubiläums und in Anbetracht seiner Verdienste um die Gemeinde, besonders im Fürsorgewesen“. Stefan Blum, zuvor Kooperator in Traunstein, war ab dem 1. Juli 1914 der erste Pfarrer der neu errichteten Pfarrei Haslach. Er resignierte am 1. September 1941 aus gesundheitlichen Gründen.
4. ADOLF UFER, geboren am 16. November 1863 in Landau in der Pfalz, verstorben am 13. April 1939 in Traunstein, Bezirksamtmann, Oberregierungsrat. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 15. November 1928.
– „anlässlich des Ausscheidens als Bezirksamtsvorstand [...] in Anerkennung seiner großen Verdienste, welche er sich um die Gemeinde Haslach erworben hat“. Adolf Ufer wurde zum 1. Januar 1929 wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt. Als Bezirksamtmann war er (nicht gewählter) Vorläufer des heutigen Landrats.

Auf Initiative des Haslacher Altbürgermeisters Pius Bachmaier wurde er in allen 50 Gemeinden des Bezirks Traunstein zum Ehrenbürger ernannt.

5. JOSEF STITZL, geboren am 25. März 1901 in Natzing (Gemeinde Eggstätt, Landkreis Rosenheim), verstorben am 2. Dezember 1980 in Ruppolding, Pfarrer und Dekan. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 30. November 1965.
– „aufgrund seiner großen Verdienste während und nach den Kriegsjahren sowie der großen Opferbereitschaft, mit welcher Pfarrer Stitzl seit dem 1. November 1941 die Pfarrei führt“. Geistlicher Rat Josef Stitzl schied 1968 aus gesundheitlichen Gründen aus seinem Amt.
6. JOSEF ROSENEGGER, geboren am 30. Mai 1917 in Seiboldsdorf (Gemeinde Haslach), verstorben am 20. Juli 2010 in Flintsbach, Pfarrer von Töging und Flintsbach. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 9. Februar 1967.
– „aufgrund [seiner] großen Verdienste um die Pfarrei Haslach“. Hintergrund war die von ihm verfasste umfassende Geschichte der „Pfarrei Unserer Lieben Frau zu Haslach“, die das katholische Pfarramt Haslach 1963 herausgegeben hatte.

Die Gemeinde **Hochberg** wurde 1972 (zum Teil) der Stadt Traunstein eingegliedert. Ehrenbürgerakten existieren nicht. Bekannt ist lediglich die Verleihung der Ehrenbürgerwürde an ADOLF UFER (siehe unter Haslach) mit Beschluss vom 18. November 1928 „in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Gemeinde und aus Anlass seines Scheidens aus dem Amte“.

Die Gemeinde **Kammer** wurde 1972 der Stadt Traunstein eingegliedert. Ehrenbürgerakten existieren nicht. Wiederum ist allein die Verleihung der Ehrenbürgerwürde an ADOLF UFER (siehe unter Haslach) mit Beschluss vom 11. Oktober 1928 „in dankbarer Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die hiesige Gemeinde, insbesondere um die Erbauung der Traunbrücke bei Aiging“, dokumentiert.

Die Gemeinde **Wolkersdorf** wurde 1978 der Stadt Traunstein eingegliedert. Zwei Verleihungen der Ehrenbürgerwürde konnten in den Akten und den Gemeinderatssitzungsprotokollen nachgewiesen werden.

1. ADOLF UFER, geboren am 16. November 1863 in Landau in der Pfalz, verstorben am 13. April 1939 in Traunstein, Bezirksamtmann, Oberregierungsrat. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 11. November 1928.
– ohne Angabe von Gründen.
2. ALOIS KAISER, geboren am 9. März 1896 in Oberwalchen (Stadt Traunreut) verstorben am 2. Februar 1980 in Traunstein, Bürgermeister von 1945 bis 1966, 1949 bis 1963 zugleich Gemeindesekretär. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 8. Mai 1966.
– „für seine langjährige, mühevollen Tätigkeit“. Alois Kaiser, im Hauptberuf Landwirt, wurde zugleich mit dem Ehrentitel „Altbürgermeister“ ausgezeichnet.

C) Ehrenbürgerrechtsverleihungen während der NS-Zeit

Gemäß Art. 16 Abs. 2 Gemeindeordnung können Gemeinden die Ernennung zu Ehrenbürgern wegen unwürdigen Verhaltens widerrufen, wobei der Beschluss einer Mehrheit von zwei Dritteln der stimmberechtigten Mitglieder des Gemeinderats bedarf. Zwar haben im Hinblick auf die zunächst ungeklärte Rechtslage vor allem in den ersten Nachkriegsjahren einige bayerische Gemeinden eine förmliche Aberkennung des Ehrenbürgerrechts für Repräsentanten der NS-Gewaltherrschaft beschlossen. Jedoch herrscht in der Literatur mittlerweile Einigkeit darüber, dass die Verleihung des Ehrenbürgerrechts nur zu Lebzeiten des Inhabers widerrufen werden kann, da das Ehrenbürgerrecht mit dem Tode ohnehin erlischt. Somit ist beispielsweise Hitler in keiner bayerischen Gemeinde mehr Ehrenbürger. Ein gleichwohl gefasster Beschluss zur Aberkennung der Ehrenbürgerwürde ginge ins Leere.

Nach Widtmann/Grasser kann ein solcher jedoch dahingehend umgedeutet werden, dass die seinerzeitige Ehrenbürgerwürde zu Unrecht verliehen worden ist. Tatsächlich kann ein Bedürfnis bestehen, Sekundärfolgen auch nach dem Tod des Inhabers zu beseitigen. So führen viele Gemeinden beispielsweise Ehrenbürgerlisten, in denen auch die verstorbenen Ehrenbürger genannt werden. (Die „Fundstelle“ 1997/72)

In der Stadt Traunstein wurden zwischen 1933 und 1937 insgesamt **vier Ehrenbürgerrechte mit nationalsozialistischem Hintergrund** verliehen:

1. ADOLF HITLER (1889–1945), Reichskanzler, auf Antrag der NSDAP-Ortsgruppe infolge dringender Anordnung Bürgermeister Vonfichts vom 27. März 1933. Zugleich wurde die Rosenheimer Straße in „Adolf-Hitler-Straße“ umbenannt. Der Stadtrat nahm hiervon am 31. März „amtlich [...] Kenntnis“. Hitler akzeptierte beide Ehrungen mit Schreiben vom 20. August desselben Jahres.
2. PAUL VON HINDENBURG (1847–1934), Reichspräsident, infolge dringender Anordnung Bürgermeister Vonfichts vom 27. März 1933. Zugleich wurde der Stadtplatz in „Hindenburgplatz“ umbenannt. Der Stadtrat nahm hiervon am 31. März „amtlich [...] Kenntnis“. Hindenburg akzeptierte beide Ehrungen mit Schreiben vom gleichen Tag.
3. LUDWIG SIEBERT (1874–1942), bayerischer Ministerpräsident 1933 bis 1942, mit Beschluss vom 28. September 1933 anlässlich seines Besuches in Traunstein am 5. November desselben Jahres.
4. ADOLF WAGNER (1890–1944), Staatsminister, Gauleiter von München-Oberbayern, mit Beschluss vom 7. Dezember 1937 „im Anlasse seiner persönlichen Anwesenheit in Traunstein bei der 15-jährigen Gründungsfeier der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP (und) in Anerkennung der großen Verdienste um Volk und Staat“.

Obwohl man bei oberflächlicher Betrachtung den Eindruck gewinnen könnte, handelte Bürgermeister Vonficht, 1935 durch den linientreuen Parteimann Georg Seufert ersetzt, im März 1933 keinesfalls ‚im vorausseilenden Gehorsam‘. Vielmehr versuchte er offensichtlich, mit seinem eigenmächtig getroffenen Entschluss, zugleich mit Hitler dem – zu diesem Zeitpunkt über

jeden Zweifel erhabenen – Reichspräsidenten Paul von Hindenburg die Ehrenbürgerwürde anzutragen und den Stadtplatz nach diesem und nicht, wie von der örtlichen Parteileitung gefordert, nach Hitler zu benennen, die Ehrenbürgerrechtsverleihung an den „Führer“ abzumildern beziehungsweise zu relativieren. Darüber hinaus entzog er der Entscheidung durch seine dringende Anordnung die demokratische Legitimation und vermied es zugleich, Gegenstimmen im Stadtrat zu provozieren (die für den/die Betreffenden mit Sicherheit unverzüglich negative Konsequenzen nach sich gezogen hätten).

Festzustellen ist weiterhin, dass nach der Machtergreifung der weitaus größte Teil der „Städte und Märkte [...] die Führer der nationalen Erhebung zu ihren Ehrenbürgern ernannt haben und wichtige Straßenzüge nach ihnen benannten“. (Münchner Zeitung vom 31. März 1933)

Am 14. März 1946 beschloss der Stadtrat auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion einstimmig: „Das dem ehemal[igen] Feldmarschall von Hindenburg und dem ehemal[igen] Reichskanzler Adolf Hitler im Jahre 1933 verliehene Ehrenbürgerrecht wird hiermit zurückgenommen und förmlich aufgehoben, da dieselben sich dieser besonderen öffentlichen Ehrung durch ihre Katastrophenpolitik durchaus unwürdig erwiesen haben“. Dieser Beschluss ist, wie die eingangs geschildert, im eigentlichen Sinn unwirksam, kann jedoch als Distanzierung der Stadt von den Ehrenbürgern Hitler und Hindenburg interpretiert werden.

In neuer Zeit wurde diese Problematik erneut aufgegriffen. In seiner Sitzung vom 12. Januar 1998 entschied der Hauptausschuss des Stadtrates, in die Ehrenbürgerliste – „um die Angelegenheit rechtlich einwandfrei abzuschließen“ – folgenden Vermerk aufzunehmen:

„Die Stadt hat sich von den Ehrenbürgerrechten, die während der NS-Zeit an Adolf Hitler, Paul von Hindenburg, Ludwig Siebert und Adolf Wagner verliehen wurden, distanziert.“

D) Alphabetische Auflistung sämtlicher Ehrenbürger

Name	Lebenszeit	Gemeinde	Verleihung mit Beschluss vom
Blum, Stefan	1876–1947	Haslach	1927 November 27
Brunner, Philipp Ritter von, Dr.	1844–1919	Traunstein	1900 November 2
Dunstmair, Matthias	1853–1933	Traunstein	1909 April 13
Ehrensberger, Emil, Dr.	1858–1940	Traunstein	1919 Februar 28
Fries, Johann	1845–1889	Traunstein	1886 Juni 8
Fürst, Max	1846–1917	Traunstein	1909 April 13
Gebhard, Karl	1830–1916	Traunstein	1899 Oktober 20
Gschaider, Adolf	1852–1930	Haslach	1904 Juni 5
Hell, Josef, Dr.	1795–1865	Traunstein	1864 Oktober 26
Hindenburg, Paul von	1847–1934	Traunstein	März 1933 27 bzw. 31 Distanzierung am 14. März 1946 bzw. 12. Januar 1998
Hitler, Adolf	1889–1945	Traunstein	März 1933 27 bzw. 31 Distanzierung am 14. März 1946 bzw. 12. Januar 1998
Kaiser, Alois	1896–1980	Wolkersdorf	1966 Mai 8
Kolb, Thomas	1815–1865	Traunstein	1853 März 10
Leonpacher, Josef, Dr.	1838–1921	Traunstein	1907 September 6
Mayr, Clement	1822–1898	Traunstein	1884 September 18
Mayr, Max	1853–1916	Traunstein	1908 April 13
Niklas, Johann	1847–1912	Traunstein	1907 Juni 3
Niklas, Professor Wilhelm, Dr.	1887–1957	Traunstein	1955 Mai 7
Papst Benedikt XVI.			siehe: Ratzinger, Joseph
Peetz, Hartwig	1822–1892	Traunstein	1882 November 29
Pfeufer, Siegmund Freiherr von	1824–1894	Traunstein	1894 Januar 18
Prandtner, Franz Xaver	1857–1941	Traunstein	1927 Dezember 9
Ratzinger, Joseph	*1927	Traunstein	2005 Juni 16
Reiter, Joseph	1857–1927	Haslach	1918 November 24
Rosenegger, Josef	1917–2010	Haslach	1967 Februar 9
Rosner, Eugen	1856–1917	Traunstein	1905 Mai 5
Schierghofer, Georg, Dr.	1878–1959	Traunstein	1959 Oktober 31
Siebert, Ludwig	1874–1942	Traunstein	1933 September 28 Distanzierung am 12. Januar 1998
Stahl, Fritz	*1940	Traunstein	2020 Januar 23
Stitzl, Josef	1901–1980	Haslach	1965 November 30
Ufer, Adolf	1863–1939	Haslach	1928 November 15
		Hochberg	1928 November 18
		Kammer	1928 Oktober 11
		Wolkersdorf	1928 November 11
Unterforsthuber, Franz	1878–1959	Traunstein	1956 Juni 2
Vonficht, Georg, Dr.	1882–1964	Traunstein	1934 Oktober 2
Wagner, Adolf	1890–1944	Traunstein	1937 Dezember 7 Distanzierung am 12. Januar 1998
Wiesholler-Niederlöhner, Waltraud	*1948	Traunstein	
Wispauer, Joseph	1822–1894	Traunstein	1887 März 8

Ehrenring

Der Ehrenring wurde 1959 gestiftet. Das „Ehrenstatut der Stadt Traunstein“ führt hierzu unter § 3 aus:

- (1) Der Ehrenring der Stadt Traunstein ist aus handgefertigter Goldschmiedearbeit und zeigt das in Onyx-Lagenstein geschnittene Wappen der Stadt Traunstein und an den beiden Ringseiten eine Blattornamentik mit dem Seerosenmotiv der Klosters Frauenchiemsee.
Der Ehrenring wird für Frauen statt mit Onyx- mit Karneol-Lagenstein ausgeführt.
- (2) Der Ehrenring kann an Persönlichkeiten verliehen werden, die sich durch ausgezeichnete Leistungen auf kommunalem, kulturellem, wirtschaftlichem, technischem oder karitativem Gebiet um die Stadt Traunstein oder den gesamten Chiemgau besonders verdient gemacht und dadurch zum gemeinen Wohle der Stadt in hervorstechendem Maße gewirkt haben.
Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts schließt die Verleihung des Ehrenrings mit ein.

Zum Zeitpunkt der Einführung des Ehrenringes (die Satzung datiert auf den 15. Januar 1959) waren noch die Ehrenbürger Dr. Georg Schierghofer, Franz Unterforsthuber und Dr. Georg Vonficht am Leben. Somit wurde die Verleihung an diese drei Persönlichkeiten zusammen mit Franziska Hager, der ersten eigentlichen Trägerin, für den 31. März 1959 vorbereitet. Der Tod Dr. Schierghofers am 26. Januar 1959 führte zur posthumen Entgegennahme des Ehrenringes durch dessen Sohn Georg Schierghofer.

Die nachfolgende Aufstellung nennt die Ehrenringträger der Stadt Traunstein in chronologischer Reihenfolge. Die einzelnen Einträge sind gegliedert in die biographischen Daten zur Person sowie Datum und Wortlaut des Ratsbeschlusses (in Anführungszeichen). Vom Bearbeiter wurden – ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit – weitere herausragende Verdienste, Auszeichnungen und sonstige Besonderheiten ergänzt. Im Anschluss an die Chronologie folgt ein alphabetisches Register mit Verweis auf das Datum des Ratsbeschlusses.

Träger des Ehrenrings der Stadt Traunstein

1. FRANZISKA HAGER, geboren am 27. Juni 1874 in Traunstein, verstorben am 17. September 1960 in München, Lehrerin und Heimatschriftstellerin, Ehrenbürgerin der Marktgemeinde Prien, Trägerin des Bundesverdienstkreuzes. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 31. März 1959.

– „für ihre Verdienste um Sitte und Brauchtum des Chiemgaus sowie in Würdigung ihres kulturgeschichtlichen Werkes über den Chiemgau und ihrer meisterhaften Schilderung von Volk und Landschaft ihrer Heimat“.
„An der Herdflamme der Heimat“, so lautet Franziska Hagers bekanntestes Buch, das in den 20er Jahren eine durchaus beachtliche Verbreitung erfuhr – heute ist es nur noch wenigen Heimatfreunden ein Begriff. Ihr Lebenswerk jedoch, eine Kulturgeschichte des Chiemgaus, von ihr selbst als „Meine Erde“ betitelt, konnte nie im Druck erscheinen; das Manuskript befindet sich heute in der Bayerischen Staatsbibliothek (Bestand „Osterriederiana“). Als eines von neun Kindern wuchs sie in Prien am Chiemsee auf, der Vater war Lehrer und Chorleiter, die Mutter hatte das Konservatorium für Musik in Gesang und Klavier absolviert. 1974, anlässlich ihres einhundertsten Geburtstages, wurde an ihrem Wohnhaus in der Ludwig-Thoma-Straße ein Bronzerelief mit dem Kopf der Dichterin enthüllt. Franziska Hager, die ihre letzten beiden Lebensjahre in München verbrachte, wurde im Traunsteiner Waldfriedhof beigesetzt.

2. KARL MERKENSCHLAGER, geboren am 6. April 1885 in Hauslach (Gemeinde Georgensgmünd, Landkreis Roth), verstorben am 10. Juni 1967 in Traunstein, Rechtsanwalt, kommissarischer Bürgermeister 1945 bis 1946, Träger des Bundesverdienstkreuzes, Ehrenvorsitzender der Alpenvereinssektion Traunstein. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 11. März 1965.

– „zur Vollendung des 80. Lebensjahres als Anerkennung für seine Verdienste um die Stadt“. Der Jurist Karl Merkschlager, laut eigener Aussage „in der Gegenbewegung zur Hitlerbewegung Mitläufer“, wurde von der Militärregierung als erster Nachkriegsbürgermeister eingesetzt und übte dieses Amt bis zu den ersten Kommunalwahlen am 27. Januar 1946 aus. Dem Stadtrat gehörte er bis 1956 an, wobei er sich besonders für den Neubau des Landgerichts engagierte. 15 Jahre, 1934 bis 1949, stand er der Alpenvereinssektion Traunstein vor. Die unter seiner Ägide errichtete neue Traunsteiner Hütte auf der Reiter-Alpe trägt ebenso wie die „Karl-Merkschlager-Straße“ seinen Namen.

3. DR. CONRAD ADLMAIER, geboren am 13. August 1882 in Zaisering (Gemeinde Vogtareuth, Landkreis Rosenheim), verstorben am 30. September 1966 in Traunstein, Journalist, Druckereibesitzer und Zeitungsverleger, Träger des Bayerischen Verdienstordens und des Bundesverdienstkreuzes. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 22. Dezember 1965.

– aufgrund seiner „hervorstechenden Verdienste auf kommunalem Gebiet“. Dr. Conrad Adlmaier, Inhaber der Chiemgau-Druckerei, begründete 1949 die „Traunsteiner

Nachrichten“, bis 1967 neben dem „Traunsteiner Wochenblatt“ die zweite lokale Tageszeitung. Für deren Vorgängerorgane „Oberbayerische Landeszeitung“ und „Traunsteiner Tagblatt“ war er bereits seit den 20er Jahren tätig, zuletzt als Hauptschriftleiter. Dr. Adlmaier war ein überzeugter Verfechter der Trachtensache, langjähriger Vorstand des Gauverbandes sowie der Vereinigten Bayerischen und Südwestdeutschen Trachtenverbände, die er nach dem 2. Weltkrieg ins Leben gerufen hatte. Kommunalpolitisch engagierte er sich im Oberbayerischen Kreistag respektive dem Bezirkstag von Oberbayern und von 1952 bis 1960 im Traunsteiner Stadtrat.

4. JOSEF BINDER, geboren am 26. Juli 1885 in Oberstimm (Gemeinde Manching, Landkreis Pfaffenhofen an der Ilm), verstorben am 17. September 1969 in Traunstein, Brauereibesitzer. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 22. Dezember 1965.

– aufgrund seiner „hervorstechenden Verdienste auf kommunalem Gebiet“. Josef Binder, Besitzer der Höllbrauerei, gehörte von 1925 bis 1933 dem Traunsteiner Stadtrat an. Herausragend war sein Engagement auf sportlichem Gebiet. Er war Ehrenmitglied des Skiclubs und des Turnvereins, Gründungsmitglied des Fußball-Clubs und Pionier des Automobilsports. Die Binderstraße ist nach seinem gleichnamigen Vater (1855–1931) benannt.

5. PROFESSOR DR. JOSEF NIKOLAUS KÖSTLER, geboren am 18. Juli 1902 in Rosenheim, verstorben am 24. Dezember 1982 in Bad Reichenhall, Forstwissenschaftler, Betriebsleiter des Traunsteiner Stadtwaldes 1947 bis 1982, Träger des Bayerischen Verdienstordens. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 26. Mai 1977.

– „in aufrichtiger und dankbarer Anerkennung seines langjährigen Wirkens für den Traunsteiner Stadtwald und damit in Würdigung seiner herausragenden Verdienste um Traunstein und seine Bürger“.

Unter der – bis 1971 ehrenamtlichen – Betreuung durch den „Vater des Traunsteiner Stadtwaldes“ entwickelte sich dieser zu einer Einrichtung, deren forstwirtschaftliche und vor allem auch forstwissenschaftliche Bedeutung weit über die Grenzen der Stadt und des Landes hinaus Beachtung und Anerkennung gefunden hat.

6. WILHELM STEGER, geboren am 28. März 1902 in Marktbreit (Landkreis Kitzingen), verstorben am 20. August 1985 in Traunstein, Rechtsanwalt, Oberbürgermeister 1960 bis 1972. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 18. März 1982.

– „in dankbarer Anerkennung und Würdigung seiner verdienstvollen Tätigkeit als Oberbürgermeister der Stadt Traunstein in den Jahren 1960 bis 1972“.

Aus der zwölfjährigen Amtszeit Wilhelm Stegers sind der Um- und Erweiterungsbau des Stadtkrankenhauses samt Neubau eines Personalwohnheims und einer Krankenpflegeschule, die Errichtung zweier Schulturnhallen, die Modernisierung und Erweiterung des städtischen Kindergartens und die Ausweisung des Gewerbegebietes Kotzing besonders hervorzuheben. Mehr als 25 Jahre (1931–1934, 1949–1973) war er Vorstand der Alpenvereinssektion Traunstein, 20 Jahre stellte er sich ehrenamtlich in den Dienst

der evangelischen Kirchengemeinde. Im Rahmen einer Feierstunde wurde ihm am 5. Dezember 1972 die Ehrenbezeichnung „Altoberbürgermeister“ zuerkannt.

7. LEONHARD SCHMUCKER, geboren am 10. Dezember 1919 in Ruhpolding, dort verstorben am 15. Januar 2019, Landrat des Landkreises Traunstein 1970 bis 1990, Träger des Bundesverdienstkreuzes und der Kommunalen Verdienstmedaille in Silber. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 30. Juni 1988.

– „in dankbarer Anerkennung und Würdigung seiner ausgezeichneten Leistungen und Verdienste zum Wohle der Stadt Traunstein und ihrer Bürger während seines Wirkens als Landrat des Landkreises Traunstein seit dem Jahre 1970“.

Der „Landrat für alle“ war für die Kommunalpolitik erblich vorbelastet. Sein Vater Bartholomäus war Bürgermeister von Ruhpolding; das von ihm gegründete dortige Heimatmuseum trägt seinen Namen. Auch Leonhard Schmuckers politische Karriere begann in seinem Heimatort: 1966 wurde er, zuvor (seit 1948) geschäftsleitender Beamter, zum 1. Bürgermeister der Gemeinde gewählt. Die Politik des Landkreises bestimmte er ab 1952 maßgeblich mit, als er mit der höchsten Stimmenzahl in den Kreistag einzog. 1970 wurde er nach einem Aufsehen erregenden Wahlkampf zum Landrat gewählt und sorgte – im Zuge der Gebietsreform – für eine reibungslose Eingliederung der Stadt Traunstein in den Kreis. Als einen ersten Schwerpunkt seiner Arbeit bezeichnete er selbst in einem Interview die Verbesserung der Situation der weiterführenden Schulen. Drei von ihm gegründete – und als 1. Vorsitzender jahrzehntelang geleitete – Vereinigungen seien stellvertretend für die mannigfaltigen Aktivitäten Schmuckers genannt: Der „Verband der Forstberechtigten im Chiemgau“ (1950) zur Wahrung der alten bäuerlichen Forstrechte gegenüber dem Gesetzgeber und der staatlichen Forstbehörden, der „Verkehrsverband Chiemgau“ (1950) zur Förderung des Fremdenverkehrs und der „Musiksommer zwischen Inn und Salzach“ (1979), der als „pars pro toto“ sein breit gefächertes kulturelles Interesse zum Ausdruck bringt. Der Kreistag zeichnete Leonhard Schmucker 1975 mit dem „Goldenen Ehrenring“ und bei seinem Abschied mit dem Ehrentitel „Altlandrat“ aus.

8. RUDOLF WAMSLER, geboren am 4. Februar 1929 in Schwäbisch Gmünd (Baden-Württemberg), verstorben am 11. März 2017 in Traunstein, Jurist, Oberpostdirektor, Oberbürgermeister 1972 bis 1990, Träger des Bundesverdienstkreuzes. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 21. Oktober 1999.

– „in dankbarer Anerkennung und Würdigung seiner hervorragenden Verdienste zum Wohle der Stadt Traunstein und ihrer Bürger während seines Wirkens als Oberbürgermeister [...] in den Jahren 1972 bis 1990“.

Rudolf Wamslers 18-jährige Amtszeit war zu Beginn von den Auswirkungen der Gebietsreform geprägt. Aus der „Kreisfreien Stadt“ wurde die „Große Kreisstadt“, Hochberg und Kammer (1972), Haslach und Wolkersdorf (1978) mussten eingemeindet und integriert werden. Stellvertretend für sein umfassendes kommunalpolitisches Wirken genannt seien die Erweiterung des (damals noch städtischen) Krankenhauses, sein Einsatz – als überzeugter Europäer – für die Städtepartnerschaften mit Gap, Pinerolo und Wesseling und sein kultureller Weitblick: Bücherei, Galerie, Kulturzentrum, Musikschule und Stadtarchiv entstanden unter seiner Ägide und trugen entscheidend dazu

bei „den Bürgern ... ein größeres kulturelles Angebot zu machen“. Überregional engagierte sich Wamsler unter anderem als Mitglied im Ausschuss für Mittlere Städte im Deutschen Städtetag, im Hauptausschuss des Bayerischen Städtetages und im Kommunalen Arbeitgeberverband Bayern. 1988 wurde er mit der Medaille in Silber für besondere Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung ausgezeichnet. Anlässlich seiner offiziellen Verabschiedung durch die Stadt am 22. Juni 1990 wurde ihm die Ehrenbezeichnung „Altoberbürgermeister“ zuerkannt.

9. FRITZ STAHL, geboren am 1. März 1940 in Puddenzig (Pommern), Postbeamter, Oberbürgermeister 1990 bis 2008, stellvertretender Landrat 1990 bis 2002, Träger des Bundesverdienstkreuzes (2003). Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 28. Mai 2009.

– „Herr Fritz Stahl hat sich als Stadtrat und weiterer Bürgermeister von 1972 bis 1990 und durch seinen weit über die Dienstpflichten hinausgehenden persönlichen Einsatz als Oberbürgermeister 1990 bis 2008 um die Stadt Traunstein besonders verdient gemacht und zudem zum gemeinen Wohle der Stadt in hervorstechendem Maße gewirkt“.

Schon seit 1972 war Fritz als Stadtrat, Fraktionsvorsitzender der SPD und weitere Bürgermeister kommunalpolitisch aktiv. Nach seiner erstmaligen Wahl zum Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Traunstein wurde er 1996 und 2002 jeweils mit Rekordergebnissen im Amt bestätigt, Zeichen der Wertschätzung aus allen Kreisen der Bevölkerung für den Kommunalpolitiker aus Leidenschaft, dem Bürgerfreundlichkeit stets als Maßstab seines Handelns galt. Seine 18-jährige Amtszeit wurde geprägt durch die erfolgreiche Verwirklichung zahlreicher Projekte, die das Gesicht der Stadt Traunstein nachhaltig veränderten; als Beispiele genannt seien der Neubau des Rathauses, die Neugestaltung des Stadtplatzes und die elementare Verbesserung des Hochwasserschutzes. „Es besteht kein Zweifel: Traunstein hat sich unter Fritz Stahl zu einer außergewöhnlichen Stadt entwickelt“, so Amtsnachfolger Manfred Kösterke in seiner Laudatio. Überregional engagierte sich Stahl unter anderem in verschiedenen Ausschüssen des Deutschen und Bayerischen Städtetages, im Beirat der Akademie für politische Bildung in Tutzing und – eine besondere Freude für den ausgewiesenen Bücherfreund – als Vorsitzender des Bibliotheksverbandes Oberbayern. 2005 wurde er mit der Medaille in Silber für besondere Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung ausgezeichnet. Anlässlich seiner offiziellen Verabschiedung durch die Stadt im Juni 2008 wurde ihm die Ehrenbezeichnung „Altoberbürgermeister“ zuerkannt.

10. Hans Zillner, am 19. September 1944 in Waging, Geschäftsführer bei der Kreishandwerkerschaft Traunstein–Berchtesgadener Land, Stadtrat 1990 bis 2020, ab 1996 2. Bürgermeister, Kreisrat 1996 bis 2008. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 17. März 2021.

– „Herr Hans Zillner hat sich von 1990 bis 2020 als Stadtrat und von 1996 bis 2020 als 2. Bürgermeister durch seinen weit über die Dienstpflichten hinausgehenden persönlichen Einsatz um die Stadt Traunstein verdient gemacht. Er hat durch sein großes Engagement in herausragender Weise zum Gemeinwohl der Bürgerinnen und Bürger beigetragen.“

11. WALTRAUD WIESHOLLER-NIEDERLÖHNER, geboren am 30. Dezember 1948 in Traunstein, Verwaltungsbeamtin bei der Telekom, Stadträtin 1980 bis 2020, ab 1996 3. Bürgermeisterin, Vorsitzende der Kreistagsfraktion der SPD 2002 bis 2020, Trägerin des Bundesverdienstkreuzes und der Kommunalen Ehrenmedaille in Silber. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 17. März 2021.

– „Frau Waltraud Wiesholler-Niederlöhner hat sich von 1980 bis 2020 als Stadträtin und von 1996 bis 2020 als 3. Bürgermeisterin durch ihren weit über die Dienstpflichten hinausgehenden persönlichen Einsatz um die Stadt Traunstein verdient gemacht. Sie hat vor allem durch ihr soziales Engagement in herausragender Weise zum Gemeinwohl der Bürgerinnen und Bürger beigetragen.“

Alphabetische Auflistung der Ehrenringträger

Name	Lebenszeit	Verleihung mit Beschluss vom
Adlmaier, Conrad, Dr.	1882–1966	1965 Dezember 22
Binder, Josef	1885–1969	1965 Dezember 22
Hager, Franziska	1874–1960	1959 März 31
Köstler, Professor Josef Nikolaus, Dr.	1902–1982	1977 Mai 26
Merkenschlager, Karl	1885–1967	1965 März 11
Schmucker, Leonhard	1919–2019	1988 Juni 30
Stahl, Fritz	*1940	2009 Mai 28
Steger, Wilhelm	1902–1985	1982 März 18
Wamsler, Rudolf	1929–2017	1999 Oktober 21
Wiesholler-Niederlöhner, Waltraud	*1948	2021 März 17
Zillner, Hans	*1944	2021 März 17

Ehrenmedaille

Im Rahmen der „Satzung über die Ehrung verdienter Persönlichkeiten durch die Stadt Traunstein“ wurde 1973 die Ehrenmedaille als dritte Form einer öffentlichen Auszeichnung durch die Stadt Traunstein eingeführt. Unter § 4 führt das „Ehrenstatut“ aus:

- (1) Die Ehrenmedaille der Stadt Traunstein besteht aus einer runden Plakette aus Silber, vergoldet, von 5 cm Durchmesser, welche das Stadtwappen von Traunstein trägt und eine persönliche Widmung enthält.
- (2) Die Ehrenmedaille kann Persönlichkeiten verliehen werden, die sich um die Stadt Traunstein verdient gemacht haben.

Die nachfolgende Aufstellung nennt zunächst die Ehrenmedailleninhaber der Stadt Traunstein in chronologischer Reihenfolge. Die einzelnen Einträge sind gegliedert in die biographischen Daten zur Person sowie Datum des Ratsbeschlusses und Wortlaut der ausgefertigten Verleihungsurkunde (in Anführungszeichen). Im Anschluss an die Chronologie folgt ein alphabetisches Register mit Verweis auf das Datum des Ratsbeschlusses.

Ehrenmedailleninhaber der Stadt Traunstein

1. HANS DIERL, geboren am 18. September 1913 in Wegscheid (Gemeinde Haslach), verstorben am 2. Dezember 1990 in Traunstein, Angestellter im öffentlichen Dienst, Gründer und langjähriger Vorsitzender des Stadtverbandes für Leibesübungen, Stadtrat von 1952 bis 1956 und erneut von 1969 bis 1990. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 11. Oktober 1973.
– für seine Verdienste „als Initiator und Mitbegründer des Stadtverbandes für Leibesübungen und für seine 25jährige Tätigkeit als 1. Vorsitzender“.
2. ANTON MÜNCH, geboren am 14. September 1915 in Traunstein, hier verstorben am 19. Dezember 1982, Versicherungskaufmann, langjähriger Stadtrat, 2. Bürgermeister 1956 bis 1960 und 1972 bis 1978. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 11. Oktober 1973.
– „für seine 25jährige Zugehörigkeit zum Stadtrat Traunstein und seine Tätigkeit als 2. Bürgermeister in den Jahren 1956 bis 1972 und wiederum seit 1972“.
3. FRANZ BAUMEISTER, geboren am 27. Juni 1893 in Bernried am Starnberger See (Landkreis Weilheim-Schongau), verstorben am 1. Oktober 1982 in Traunstein, Lehrer und Heimatforscher. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 19. Juni 1975.
– „für seine langjährige schriftstellerische Tätigkeit im Dienste der Traunsteiner Heimatforschung und Brauchtumpflege“.
4. RICHARD LITTY, geboren am 6. August 1895 in Berlin, verstorben am 14. Mai 1985 in Traunstein, Gründer und Direktor der Wolfram-Industrie, Stadtrat 1956 bis 1978, Inhaber des Bundesverdienstkreuzes. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 19. Juni 1975.
– in Anerkennung „seiner (r) besonderen Leistungen um den Sport und die Förderung des Fremdenverkehrs in der Stadt Traunstein sowie für seine langjährige Zugehörigkeit zum Stadtrat“.
5. (PROFESSOR*) ERNST VON DOMBROWSKI, geboren am 12. September 1896 in Emmersdorf (Niederösterreich), verstorben am 14. Juni 1985 in Siegsdorf, Schriftsteller, Holzschneider und Holzstecher, Ehrenbürger der Gemeinde Siegsdorf, Träger des österreichischen Ehrenkreuzes für Verdienste um Wissenschaft und Kunst. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 11. November 1981.

* Anmerkung: 1938 begann Ernst von Dombrowski seine Lehrtätigkeit als Professor für Grafik an der Akademie für angewandte Kunst in München. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges verlor er 1945 seine Professur und wurde für zwei Jahre in einem Lager interniert. Siehe auch Judith Bader: Der Holzschneider Ernst von Dombrowski, in: Jahrbuch 1996 des Historischen Vereins für den Chiemgau zu Traunstein, S. 43–55.

– da er „der Stadt Traunstein in einer Schenkung von hohem und bleibendem kulturellen Wert einen großen Teil seines künstlerischen und schriftstellerischen Lebenswerkes gewidmet und damit gleichzeitig für die Errichtung der >Städtischen Galerie< an der Ludwigstraße die entscheidenden Impulse gegeben“ hat.

6. SCHWESTER MARIA AGNES LÖHR, geboren am 23. März 1915 in Pottenstein (Landkreis Bayreuth), verstorben am 13. Juli 2000 in Mallersdorf (Landkreis Straubing-Bogen) Leiterin des Kinderheims St. Josef. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 20. Januar 1983.

– „Schwester Maria Agnes Löhr war seit dem Jahre 1941 als Schwester und ab dem Jahre 1969 bis zu ihrer Versetzung im Jahre 1982 als Oberin im Kinderheim St. Josef in Traunstein tätig. Sie hat sich während dieser Zeit in unermüdlichem Einsatz der erzieherischen und sozialen Betreuung der ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen in hervorragender und selbstloser Weise gewidmet. Tatkräftig und entscheidend hat sie auch daran mitgewirkt, durch umfangreiche bauliche Maßnahmen das Kinderheim St. Josef zeitgemäß zu gestalten und so für die jungen Heimbewohner zu einer wirklichen Heimat werden zu lassen“.

7. SCHWESTER WALFRIEDA MAGDALENA WIDMANN, geboren am 26. Dezember 1898 in Hirtlbach (Markt Indersdorf, Landkreis Dachau), verstorben am 12. März 1996 in Bad Adelholzen (Gemeinde Siegsdorf), Schwester am Stadtkrankenhaus Traunstein. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 20. Januar 1983.

– „Schwester M. Walfrieda Widmann, die der Kongregation der Barmherzige Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul angehört, ist seit mehr als 60 Jahren ohne Unterbrechung im Stadtkrankenhaus Traunstein tätig. Mehr als fünf Jahrzehnte arbeitete sie im gemeinsamen Operationssaal für Chirurgie, Geburtshilfe und Gynäkologie und Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde. Im Jahre 1971 übernahm Schwester M. Walfrieda als neue Aufgabe die Leitung der Zentralsterilisation, und noch heute betreut sie mit besonderer Liebe die Krankenhauskapelle und das Refektorium. Durch ihr selbstloses Wirken hat sich Schwester M. Walfrieda um das Stadtkrankenhaus und seine Patienten in vorbildlicher Weise verdient gemacht.“

8. HANS RITZER, geboren am 30. März 1914 in Mühldorf, verstorben am 10. September 1984 in Traunstein, Angestellter, Stadtrat, 2. Bürgermeister, Gründer des VDK-Ortsverbandes. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 20. Januar 1983.

– „Herr Hans Ritzer gehörte 16 Jahre lang dem Stadtrat an und war von 1960 bis 1972 mit dem Amt des 2. Bürgermeisters betraut. Bereits im Jahre 1946 und auch in der folgenden Zeit übernahm er als Mitglied und in verantwortlichen Funktionen in sozialen und politischen Vereinigungen bedeutsame Aufgaben, denen er sich mit großer Hingabe widmete. Durch sein langjähriges und umfassendes Wirken hat sich Herr Hans Ritzer um unsere Stadt und ihre Bürger verdient gemacht.“

9. DR. EDITHA HABERSETZER, geboren am 5. Juni 1918 in Zwittau (Kreis Mährisch-Trübau), verstorben am 21. April 2005 in Traunstein, Bibliothekarin, Kustodin des Museums der Stiftung Heimathaus Traunstein. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 10. November 1983.
- „Seit dem Jahre 1973 ist Frau Dr. Editha Habersetzer [...] als ehrenamtliche Kustodin für die Stiftung Heimathaus tätig. Durch ihren unermüdlichen persönlichen Einsatz und geleitet von ihrem großen fachlichen Wissen und Können sind die gesamten Bestände des Heimathauses neu geordnet worden und durch umfassende Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen viele wertvolle Exponate vor dem Verfall und dem endgültigen Verlust bewahrt geblieben. Das Heimathaus Traunstein hat sich unter (ihrer) vorbildlichen und selbstlosen Betreuungsarbeit [...] wieder den Ruf einer für Heimatgeschichte und Heimatforschung bedeutenden Stätte von hohem Ansehen erworben. Durch ihr uneigennütziges Wirken hat sich Fr. Dr. Editha Habersetzer um die Stadt Traunstein und ihre Bürger verdient gemacht.“
10. HANS HABERSETZER, geboren am 20. November 1900 in Steindorf (Landkreis Aichach-Friedberg), verstorben am 19. März 1985 in Traunstein, Stadtbaumeister, Ortsheimatpfleger, Vorsitzender der Stiftung Heimathaus und des Historischen Vereins. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 10. November 1983.
- „Herr Hans Habersetzer, Stadtbaumeister a. D., seit 1965 Heimatpfleger der Stadt Traunstein und von 1965 bis 1981 gleichzeitig 1. Vorsitzender der Stiftung Heimathaus und des Historischen Vereins, hat sich in langjähriger, von außerordentlicher Sachkenntnis und unermüdlichem Einsatz geprägter ehrenamtlicher Tätigkeit in vorbildlicher und vielfältiger Weise der Kultur- und Heimatpflege gewidmet. Besonders hervorragende Verdienste erwarb er sich bei der grundlegenden Sanierung und Erneuerung des Heimathauses, das dadurch als historisch wertvolles Bauwerk erhalten und die für seine museale Zweckbestimmung notwendige Umgestaltung erfahren konnte. Durch sein 25jähriges Wirken im Dienste der Kultur- und Heimatpflege hat sich Herr Hans Habersetzer um die Stadt Traunstein und ihre Bürger verdient gemacht.“
11. JOHANN SCHAFFNER, geboren am 27. Juli 1915 in Traunstein, hier verstorben am 23. Oktober 2011, Verwaltungsangestellter, Bezirkstagsvizepräsident, Vorsitzender des Kreisjugendrings, Gründungsmitglied der CSU Stadt und Landkreis, Träger des Bundesverdienstkreuzes. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss am 10. November 1983.
- „Seit dem Jahre 1958 ist Herr Johann Schaffner Mitglied des Bezirkstags Oberbayern und bekleidet nunmehr seit 1978 das verantwortungsvolle Amt des Bezirkstagsvizepräsidenten. In den Jahren von 1960 bis 1972 nahm er als Stadtrat, als Fraktionsvorsitzender und als Referent und in der Zeit von 1972 bis 1978 im Kreistag Traunstein weitere wichtige kommunale Aufgaben wahr. Schon im Jahre 1946 zum 1. Vorsitzenden des Kreisjugendrings Traunstein gewählt und bis 1977 in dieser ehrenamtlichen Funktion immer wieder bestätigt, erfüllte [...] (er), gleichfalls unter großem persönlichen Einsatz und mit voller Hingabe, während und neben seiner 27-jährigen Tätigkeit im Jugendamt der Stadt Traunstein noch weitere Aufgaben und diente so dem Wohle der Allgemeinheit. Durch sein langjähriges und umfassendes Wirken, das stets von der

Sorge um die Bürger geleitet war, hat sich Herr Johann Schaffner um unsere Stadt verdient gemacht.“

12. ECKEHARD JILG, geboren am 20. September 1919 in Troppau (Sudetenland), verstorben am 30. Mai 1994 in Traunstein, Diplom-Ingenieur am Wasserwirtschaftsamt, Heimatforscher. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 21. Mai 1992.

– „Seiner ursprünglichen Heimat beraubt, hat sich Herr Eckehard Jilg der Erforschung seiner neuen Heimat verschrieben – ein gleichermaßen außergewöhnliches wie beispielhaftes Verhalten für einen Menschen, der das Schicksal der Vertreibung erleiden musste. Seine Liebe galt der fotografischen Dokumentation. Der zusammen mit Herrn Anton Kasenbacher verfasste >Traunsteiner Bilderbogen< darf als Krönung und bleibendes Ergebnis seiner akribischen Arbeit bezeichnet werden. Im Jahre 1991 hat Herr Jilg unentgeltlich seinen gesamten heimatkundlichen fotografischen Nachlass dem Stadtarchiv übergeben und damit dieses reichhaltige Lebenswerk dem Nutzen der Allgemeinheit und den Forschungen der Nachwelt zur Verfügung gestellt. Durch sein uneigennütziges Wirken im Dienste der Heimatforschung und die Übergabe seines heimatkundlichen Nachlasses hat sich Herr Eckehard Jilg um die Stadt Traunstein und ihre Bürger verdient gemacht.“

13. FRITZ LINDENBERG, geboren am 12. Juli 1914 in Bocholt, verstorben am 31. Mai 1995 in Grabenstätt, Verleger, Vorsitzender der Kreisgruppe Traunstein im Bund Naturschutz, Ritterkreuzträger, Träger des Bundesverdienstkreuzes, Ehrenbürger von Grabenstätt. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 21. Mai 1992.

– „Als Verleger zahlreicher heimatkundlicher Publikationen ist es Herrn Fritz Lindenberg zu verdanken, dass die Geschichte der Stadt Traunstein von ihren Anfängen bis zur Gegenwart vorbildlich aufgearbeitet und anschaulich dargestellt werden konnte. Damit ermöglichte er einer breiten Öffentlichkeit den Zugang zu einer reichhaltigen - und oftmals komplizierten - Historie unserer Heimat. Bei seinen Vorhaben ließ sich Herr Lindenberg stets von der Liebe zur Sache leiten. Selbst ambitionierter und kenntnisreicher Heimatforscher prägten die daraus resultierenden Erfahrungen seine Arbeit. Mit der Veröffentlichung ihm wichtiger historischer Werke nahm er auch ein hohes, oftmals unabsehbares unternehmerisches Risiko in Kauf. Durch sein engagiertes verlegerisches Wirken auf dem Gebiet der Heimatforschung hat sich Herr Fritz Lindenberg um die Stadt Traunstein und ihre Bürger verdient gemacht.“

14. ALBERT SCHMIED, geboren am 17. Februar 1933 in Traunstein, hier verstorben am 19. März 2016, Industriekaufmann, Vorstand des Georgi-Vereins 1963 bis 1998. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 21. Mai 1992.

„Herr Albert Schmied amtiert seit dem Jahre 1963 [...] als 1. Vorsitzender des St.-Georgi-Vereins Traunstein, dessen Zweck der Erhalt und die alljährliche Durchführung des Georgi-Ritts am Ostermontag ist. 1992 konnte der Verein sein 100jähriges Bestehen feiern. Schon 1939 nahm er erstmals aktiv, als damals sechsjähriger >Postillion<, an dieser Pferdewallfahrt, dem bedeutendsten Fest in Stadt und Land, teil. Anlässlich

seines 50-jährigen Rittjubiläums wurde er 1989 zum Ehrenritter des Vereins geschlagen, eine zuletzt 1944 vergebene Auszeichnung. Mit nunmehr 29 Jahren übertrifft Herr Schmied die Amtsdauer aller seiner Vorgänger. In diesem langen Zeitraum hat er sich stets engagiert und verantwortungsbewusst der schwierigen Aufgabe gewidmet, Tradition zu erhalten und zeitnah zu gestalten. Durch sein über 50jähriges Wirken im Dienste der Brauchtumpflege und insbesondere für die Erhaltung und Durchführung des traditionellen Georgiritts hat sich Herr Albert Schmied um die Stadt Traunstein und ihre Bürger verdient gemacht.“

15. DR. FRANZ KALSCHUEUR, geboren am 6. Oktober 1913 in Köln, verstorben am 23. Dezember 2002 in Rosenheim, Mathematiker und Naturwissenschaftler, Gründer und langjähriger Leiter der nach ihm benannten Privatschulen in Rosenheim und Traunstein. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 29. Juli 1999.

„Mit der Verleihung der Ehrenmedaille [...] werden die Verdienste von Herrn Dr. Franz Kalscheuer als Gründer und langjähriger Leiter der Wirtschaftsschule Dr. Kalscheuer ebenso gewürdigt wie sein über vier Jahrzehnte dauerndes ehrenamtliches Engagement in der Volkshochschule Traunstein e.V., die er viele Jahrzehnte als Vorsitzender leitete.“

16. DOROTHÉE EHRENSBERGER, geboren am 9. Februar 1925 in Breslau, verstorben am 21. Juni 2013 in Traunstein, langjährige Mitarbeiterin des RIAS Berlin, Begründerin der Traunsteiner Sommerkonzerte, Trägerin des ARTS-Kulturpreises und der Medaille „Pro Meritis“. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 16. Dezember 1999.

– „Frau Dorothee Ehrensberger hat sich durch die nunmehr zwei Jahrzehnte währende künstlerische Leitung, die Organisation und Durchführung der Traunsteiner Sommerkonzerte bleibende großartige Verdienste um das musikalische und kulturelle Leben in der Stadt Traunstein sowie weit darüber hinaus erworben.“

17. CHARLOTTE WAMSLER, geboren am 27. Oktober 1928 in Augsburg, verstorben am 12. Juli 2023 in Traunstein, Begründerin der Aktion „...die im Dunkeln sieht man nicht“, Trägerin des Bundesverdienstkreuzes (2012). Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 3. Mai 2001.

– „Im Jahre 1985 gründete Frau Charlotte Wamsler die Aktion ‚...die im Dunkeln sieht man nicht‘. Sie betreut seitdem viele Familien und Einzelpersonen durch Rat und finanzielle Unterstützung ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis. Es konnte vielen Kindern und Erwachsenen wirksam geholfen werden. Alle ‚Hilfsvorschläge‘ werden durch persönliche Besuche überprüft und gewürdigt. Spendenaktionen wurden alljährlich sehr erfolgreich gestartet und durchgeführt. Die Bürgerinnen und Bürger wissen es sehr zu schätzen, dass als Ergänzung zu den Wohlfahrtsverbänden diese Bürgeraktion ideell und finanziell wirksam hilft und großes Vertrauen genießt. Durch ihr langjähriges uneigennütziges Wirken hat sich Frau Charlotte Wamsler um die Stadt Traunstein und ihre Bürger verdient gemacht.“

18. ERNST HAIDER, geboren am 21. Februar 1924 in Traunstein, hier verstorben am 23. März 2010, Kaufmann, langjähriger Stadtrat, stellvertretender Vorsitzender des Historischen Vereins, 1. Kassier des St.-Georg-Vereins, Gruppenführer bei der Freiwilligen Feuerwehr Traunstein. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 3. Mai 2001.
- „In den Jahren 1972 bis 1996 gehörte Ernst Haider dem Stadtrat an. Während dieser 24-jährigen Zeit war er Fraktionsvorsitzender der Unabhängigen Wählergruppe Traunstein. Ernst Haider widmete sich darüber hinaus seinem Berufsstand als ehrenamtlicher Orts- und Kreisvorsitzender des Einzelhandelsverbandes während eines Zeitraumes von 27 Jahren. Als weitere hervorzuhebende ehrenamtliche Engagements sind würdigend zu nennen: 20 Jahre Gruppenführer bei der Freiwilligen Feuerwehr Traunstein, 41 Jahre 1. Kassier des St.-Georg-Vereins und mehr als 20 Jahre stellvertretender Vorsitzender des Historischen Vereins. Durch sein engagiertes Wirken hat sich Herr Ernst Haider um die Stadt Traunstein und ihre Bürger verdient gemacht.“
19. ERNST HARRECKER, geboren am 13. Februar 1926 in Mauern (Gemeinde Kienberg), verstorben am 3. Mai 2013 in Wolkersdorf, Landwirt, langjähriger Gemeinde- und Stadtrat, Vorstandsvorsitzender der Elektrizitätsgenossenschaft Wolkersdorf, Kommandant und Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr Wolkersdorf. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 3. Mai 2001.
- „Von 1952 bis 1978 gehörte Ernst Harrecker dem Gemeinderat Wolkersdorf an und anschließend dem Stadtrat von 1978 bis 1990. Neben dieser sehr langen Zeit ehrenamtlichen kommunalen Einsatzes engagierte er sich mehr als vier Jahrzehnte lang für den Verein ehemaliger Landwirtschaftsschüler, zunächst als 1. bzw. 2. Vorsitzender in Traunstein von 1948 bis 1982, im Bezirk als 2. und 1. Vorsitzender von 1967 bis 1979, für das Genossenschaftswesen als 2. Vorsitzender des Aufsichtsrates von 1953 bis 1968 und als Vorstandsvorsitzender der Elektrizitätsgenossenschaft Wolkersdorf von 1968 bis 1992. Seit 1942 gehörte Herr Ernst Harrecker der Freiwilligen Feuerwehr Wolkersdorf an, als 1. Kommandant dabei von 1950 bis 1969, als Vorstand des Feuerwehrvereins von 1969 bis 1986. Durch sein langjähriges engagiertes Wirken hat sich Herr Ernst Harrecker um die Stadt Traunstein und ihre Bürger verdient gemacht.“
20. KARL IRBER, geboren am 30. Oktober 1933 in Haag (Gemeinde Neuhaus, Landkreis Vilsbiburg), verstorben am 19. Oktober 2023 in Traunstein, Direktor der Kaufmännischen Berufsschule, langjähriger Stadtrat, 1. Vorsitzender der Volkshochschule Traunstein und des Tierschutzvereins. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 3. Mai 2001.
- „Von 1972 bis 1990 gehörte Herr Karl Irber dem Stadtrat an. Während dieser Zeit versah er das verantwortliche Amt des Krankenhausreferenten und später des Kulturreferenten, gleichzeitig war er 18 Jahre Vorsitzender der CSU-Stadtratsfraktion. Seit 1998 leitet er ehrenamtlich als 1. Vorsitzender die Volkshochschule Traunstein e.V., deren Vorstand er bereits vorher seit vielen Jahren angehörte. Der Tierschutzverein Traunstein e.V. konnte in der Zeit des Vorsitzes von Herrn Karl Irber seit dem Jahre 1993 seine Funktion festigen und moderne Arbeitsformen einführen. Sein politisches

Engagement galt viele Jahre der Europa-Union, der Jungen Union und dem CSU-Ortsverband Traunstein. Durch sein langjähriges und uneigennütziges Wirken hat sich Herr Karl Irber um die Stadt Traunstein und ihre Bürger verdient gemacht.“

21. SEBASTIAN ROSENEGGER, geboren am 7. November 1913 in Seiboldsdorf (Gemeinde Haslach), dort verstorben am 17. Oktober 2006, Landwirt, langjähriger Stadt- und Gemeinderat, 1. und 2. Bürgermeister der Gemeinde Haslach, Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenbank Traunstein, Kreisobmann des Bayerischen Bauernverbandes, Vorstand der Krieger- und Soldatenkameradschaft Haslach. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 3. Mai 2001.

– „Über 36 Jahre hat sich Herr Sebastian Rosenegger ehrenamtlich um die kommunale Selbstverwaltung engagiert. Er gehörte dem Gemeinderat Haslach ab 1948 an und war während dieser Zeit 15 Jahre 2. Bürgermeister und von 1975 bis 1978 1. Bürgermeister der Gemeinde Haslach. Dem Genossenschaftsgedanken fühlte sich Sebastian Rosenegger besonders verbunden. Von 1946 bis 1969 widmete er sich mit ganzer Kraft als Vorsitzender und Vorstandsmitglied der Raiffeisenbank Haslach-Hochberg und von 1969 bis 1982 als Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenbank Traunstein. Sehr am Herzen lag ihm auch die Organisation der Landwirtschaft; so stand er unter anderem 10 Jahre lang als Kreisobmann an der Spitze des Bayerischen Bauernverbandes, war 20 Jahre Ortsobmann des Bayerischen Bauernverbandes in Haslach und 19 Jahre Vorsitzender des Rinderzuchtverbandes Traunstein. Sein ehrenamtliches Engagement beinhaltet auch seine 37-jährige Tätigkeit als Vorstand der Krieger- und Soldatenkameradschaft Haslach. Durch sein langjähriges uneigennütziges Wirken hat sich Sebastian Rosenegger um die Stadt Traunstein und ihre Bürger verdient gemacht.“

22. FRANZ OBER, geboren am 1. September 1942 in Rabenden, Landwirtschaftsmeister, langjähriger Stadt- und Gemeinderat in Traunstein bzw. Haslach, Ortsobmann des Bayerischen Bauernverbandes. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 21. November 2002.

– „Von 1972 bis 1978 gehörte Herr Franz Ober dem Gemeinderat Haslach an, anschließend dem Stadtrat vom 1978 bis 2002. Neben dieser Zeit sehr langen ehrenamtlichen kommunalen Einsatzes engagierte er sich über 4 Jahrzehnte in der Freiwilligen Feuerwehr Haslach, unter anderem als 2. Kommandant, 2. Vorsitzender und Gruppenführer. Er förderte mit großem Engagement stets die örtlichen Vereine und ist in der katholischen Kirchenverwaltung Haslach seit 25 Jahren ehrenamtlich tätig. Bleibende Verdienste hat er sich auch in seiner Eigenschaft als langjähriger Ortsobmann des Bayerischen Bauernverbandes und als Vorsitzender des Dorfhelferinnenverbandes erworben. Durch sein langjähriges Wirken hat sich Franz Ober um die Stadt Traunstein verdient gemacht.“

23. KARL WEILHARTER, geboren am 29. Februar 1932 in Traunstein, hier verstorben am 7. Mai 2021, Fahrlehrer, langjähriger Stadtrat, Kommandant und Stadtbrandinspektor der Freiwilligen Feuerwehr Traunstein. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 21. November 2002.

– „Ein Vierteljahrhundert, von 1977 bis 2002, gehörte Herr Karl Weilharter dem Stadtrat an und hat sich dabei insbesondere in den 24 Jahren als Verkehrsreferent bleibende Verdienste erworben. Während einer Stadtratsperiode stand er der Unabhängigen Wählergruppe Traunstein als Fraktionsvorsitzender vor. Seine ganze Liebe und sein engagierter Einsatz galt jedoch dem Feuerwehrdienst in unserer Stadt. 48 Jahre war Herr Karl Weilharter in besonders verantwortlicher Position in der Freiwilligen Feuerwehr Traunstein tätig von 1962 bis 1967 als 2. Kommandant, anschließend bis 1988 als 1. Kommandant und Stadtbrandinspektor. Im Feuerwehrverein bekleidete er den Posten eines Schriftführers, von 1957 bis 1962, und anschließend bis 1993 als Vereinsvorstand. Eng verbunden ist sein Name auch mit den >Schrödlgasslern<, einem Zusammenschluss von traditionsbewussten Bürgerinnen und Bürgern der >Oberen Stadt<. Durch sein langjähriges und engagiertes Wirken hat sich Herr Karl Weilharter um die Stadt Traunstein und ihre Bürger verdient gemacht.“

24. KARL ROSENEGGER, geboren am 31. Juli 1937 in Axdorf, verstorben am 11. Februar 2023 in Traunstein, Brauereiangestellter, Heimatforscher, Träger der Siegsdorfer Bürgermedaille (2004) und des Max-Fürst-Preises des Historischen Vereins für den Chiemgau zu Traunstein e. V. (2012). Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 22. Februar 2006.

– „Karl Rosenegger widmet sich seit Jahrzehnten der Heimatgeschichte und deren Dokumentation. Aus seiner Feder stammen die bedeutenden Buchveröffentlichungen >Geschichte der Gemeinde Haslach 1818–1978< (1978), >Haslach – Häuser, Höfe, Familien< (1994) und >Der Hochberg und seine Geschichte< (2002). Derzeit arbeitet Karl Rosenegger an einem Werk über die ehemalige Gemeinde Wolkersdorf. Mit seinen Forschungen, Dokumentationen und Büchern hat er Geschichte lebendig erzählt, für die Nachwelt festgehalten und das Heimatgefühl und Interesse am Ortsgeschehen bei den Bürgern geweckt und gestärkt.“

25. HERMANN SCHÄTZ, geboren am 10. Dezember 1934 in Traunstein, Diplom-Ingenieur (FH), Stadt- und Kreisrat, Bundestagsabgeordneter, langjähriger Vorsitzender des Fördervereins des Heilpädagogischen Zentrums Ruhpolding. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 22. Februar 2006.

– „Hermann Schätz gehörte dem Stadtrat 29 Jahre und dem Kreistag 30 Jahre an, war Fraktionsvorsitzender der SPD im Kreistag und 12 Jahre ehrenamtlicher Umweltreferent des Stadtrates. Über die kommunalen Ehrenämter hinaus engagierte sich Hermann Schätz auf vielfältige Weise, beispielhaft seien genannt: 9 Jahre Ortsvorsitzender und 12 Jahre Unterbezirksvorsitzender der SPD; 13 Jahre 2. Vorsitzender und 12 Jahre 1. Vorsitzender des Fördervereins des Heilpädagogischen Zentrums Ruhpolding. Durch sein langjähriges engagiertes Wirken hat sich Hermann Schätz außerordentlich um die Stadt Traunstein und ihre Bürger verdient gemacht.“

26. ROSA MARIA KOTTER, geboren am 18. November 1931 in Mühldorf am Inn, verstorben am 7. Mai 2026 in Traunstein, langjährige Vorsitzende des Frauenbundes der Pfarrei

St. Oswald, Ortswaisenrätin, ehrenamtliche Mitarbeit in der Kirchenverwaltung, der Arbeitsgemeinschaft für Behinderte und in der Entwicklungshilfe. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 16. November 2006.

– „Rosemarie Kotter setzt sich seit Jahrzehnten für kirchliche und soziale Belange ein. Als langjährige Ortswaisenrätin und Vorsitzende des katholischen Frauenbundes der Pfarrei St. Oswald sowie als ehrenamtliche Mitarbeiterin der Arbeitsgemeinschaft für Behinderte und der Kirchenverwaltung St. Oswald hat sie zahlreiche Hilfen und Initiativen zur Verbesserung des sozialen Zusammenlebens entwickelt.“

27. SIGRID ACKERMANN, geboren am 31. Januar 1942 in Kaufbeuren, verstorben am 20. August 2025 in Traunstein, langjährige Stadträtin und Kulturreferentin, 3. Bürgermeisterin von 1990 bis 1996, Gründerin und Vorsitzende der Kulturfördervereinigung ARTS, stellvertretende Vorsitzende des Kunstvereins Traunstein über annähernd drei Jahrzehnte, Mitbegründerin der Schule der Phantasie. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 19. Mai 2011.

– „Sigrid Ackermann setzt sich seit Jahrzehnten für kulturelle Belange der Stadt Traunstein ein. Als ehemalige Kulturreferentin sowie als Gründerin und Vorsitzende der Kulturfördervereinigung ARTS engagiert sie sich federführend für den Kunstraum Klosterkirche. Seit fast dreißig Jahren ist sie stellvertretende Vorsitzende des Kunstvereins Traunstein. Sie hat die „Schule der Phantasie“, ein Kunstprojekt für Kinder, ins Leben gerufen und wirkt bei der Planung und Organisation vielfältiger und hochwertiger Kulturveranstaltungen, nicht nur in der Klosterkirche mit.“

28. HELMUT KÖPPL, geboren am 13. Februar 1938 in Traunstein, hier verstorben am 7. Oktober 2023, Technischer Fachwirt, langjähriger Stadtrat und Schwimmbadreferent, 1. Vorsitzender des Stadtverbandes der Sportvereine, Vorsitzender der Wasserwacht im BRK. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 19. Mai 2011.

– „Helmut Köppl setzt sich seit Jahrzehnten für sportliche Belange ein. Er war zwanzig Jahre lang als Stadtrat und Schwimmbad-Referent tätig. Von 1998 bis 2004 setzte er sich als 1. Vorsitzender des Stadtverbandes der Sportvereine für den Sport in Traunstein ein. Als Vorsitzender der Wasserwacht im BRK, Ausbilder von Schwimmern und Rettungsschwimmern sowie Übungsleiter beim Turnverein Traunstein engagiert er sich seit vielen Jahren für den Schwimmsport.“

29. Georg MAYER, geboren am 19. Januar 1945 in Angermühle (Gemeinde Altenmarkt), Polizeibeamter, langjähriger Stadtrat und Referent für städtische Wohnungen und Tourismus, Vorsitzender der CSU-Stadtratsfraktion von 1996 bis 2008. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 19. Mai 2011.

– „Georg Mayer setzte sich von 1978 bis 2008 als Stadtrat für die Anliegen der Bürger ein. Er war Mitglied in zahlreichen Ausschüssen, zeitweise Referent für städtische Wohnungen und Tourismus und von 1996 bis 2008 Vorsitzender der CSU-Stadtratsfraktion. Als Polizeibeamter galt sein besonderes Augenmerk den Belangen der Polizei,

für die er sich auf regionaler, Kreis- und Bezirksebene in verschiedenen Arbeitskreisen und Verbänden engagierte.“

30. SEBASTIAN OSTERMAYER, geboren am 10. März 1940 in Traunstein, hier verstorben am 22. Mai 2013, Metzgermeister, langjähriger Stadtrat sowie Markt- und Schlachthofreferent, vielfältig engagiert in der Metzger-Innung sowie der Kreishandwerkerschaft Traunstein-Berchtesgadener Land. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 19. Mai 2011.

– „Sebastian Ostermayer war von 1978 bis 2008 Mitglied des Stadtrates sowie Markt- und Schlachthof-Referent. Während seiner gesamten Stadtratszeit engagierte er sich in einer Vielzahl von Ausschüssen. Als Obermeister, Vorstand und Mitglied des Gesellenprüfungsausschusses der Metzger-Innung Traunstein-Berchtesgadener Land sowie als Vorstandsmitglied der Kreishandwerkerschaft Traunstein-Berchtesgadener Land und Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer München-Oberbayern setzte er sich in herausragender Weise für die Belange des Metzger-Handwerks ein.“

31. AUGUSTIN SPIEL, geboren am 24. Juni 1941 in Pittenhart, Leiter der Musikschule, Gründer der Stadtmusik und des Musikkollegiums, Leiter verschiedener Chöre, jahrelanges Engagement im Rahmen der Konzertreihe „Musiksommer zwischen Inn und Salzach“. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 19. Mai 2011.

– „Augustin Spiel setzt sich seit Jahrzehnten in herausragender Weise für das musikalische Leben in Traunstein ein. Als langjähriger Leiter der Musikschule erweiterte er das Angebot an Instrumentalfächern und förderte verstärkt den Nachwuchs. Er gründete die Stadtmusik Traunstein und das Musikkollegium Traunstein, leitete über viele Jahre den Kirchenchor Haslach und den Chiemgau-Chor und engagierte sich seit zwei Jahrzehnten in der künstlerischen Leitung der Konzertreihe Musiksommer zwischen Inn und Salzach. Auch in seinem Ruhestand wirkt er als Leiter der Stadtmusik und des Musik-Kollegiums aktiv am musikalischen Geschehen der Stadt mit.“

32. JOSEFA REITTER, geboren am 6. Januar 1924 in Traunstein, verstorben am 24. Juni 2012 in Berchtesgaden, hatte sich durch ihr Engagement im BRK-Kreisverband Traunstein außerordentliche Verdienste erworben. Der Stadtrat beschloss am 24. Mai 2012, ihr in Anerkennung dessen die Ehrenmedaille zu verleihen. Frau Reitter verschied jedoch, bevor sie die Auszeichnung entgegennehmen konnte. Stellvertretend überreichte Oberbürgermeister Manfred Kösterke die Ehrenmedaille der Stadt Traunstein am 10. Oktober 2012 der Schwester Maria Spiegelsberger sowie der Enkelin Alexandra Reitter.

– „Josefa Reitter war Ehrenmitglied der Bereitschaft Traunstein des Bayerischen Roten Kreuzes und insgesamt 70 Jahre für den Wohlfahrtsverband ehrenamtlich tätig. In dieser langen Zeit hat sie sich insbesondere um den Aufbau des BRK-Rettungsdienstes in der Stadt und im Landkreis Traunstein sowie um die Ausbildung der Helfer in außerordentlichem Maße verdient gemacht. Im Jahr 2003 wurde sie für ihre Arbeit mit dem Bundesverdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.“

33. ALOIS ZEILINGER, geboren am 1. Juni 1943 in Einham, Landwirt, Vorstand des Wasserbeschaffungsverbandes Axdorf-Einham-Neuling-Staudach. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 19. Dezember 2013.
- „Alois Zeilinger setzte sich von 1973 bis 2013 als erster Vorstand in herausragender Weise für die Mitglieder des Wasserbeschaffungsverbands Axdorf-Einham-Neuling-Staudach ein. Während seiner vier Jahrzehnte währenden Tätigkeit wurden u. a. die Wasserbehälter in Thürlberg und Einham saniert, eine Ringleitung zwischen Neuling und Tinnerting verlegt, Strom sparende Pumpen beschafft, ein neues Quellhaus gebaut sowie bei der Kanalisierung in Axdorf, Einham und Neuling Wasserleitungen und Anschlüsse erneuert. Alois Zeilinger war jährlich mehrere hundert Stunden rund um die Uhr ehrenamtlich im Einsatz, stets bemüht um sauberes Wasser für die Bürger der Stadt.“
34. KONRAD OBERMAIER, geboren am 26. Juni 1950 in Waldhausen (Gemeinde Schnaitsee), Berufsschullehrer, langjähriger Stadtrat, Referent für das Krankenhaus und das Erlebnis-Warmbad, Vorstandsmitglied bei den Naturfreunden Traunstein, Kassenwart beim Förderverein der Kaufmännischen Berufsschule. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 27. November 2014.
- „Konrad Obermaier wird aufgrund seines langjährigen ehrenamtlichen Engagements für Traunstein mit der Ehrenmedaille der Stadt Traunstein ausgezeichnet.“
35. DIETER REICHENAU, geboren am 11. November 1938 in Marsdorf, Kreis Sorau (heute Marszewo in Polen), verstorben am 20. August 2022 in Traunstein, Polizist, Stadtrat, Feuerwehr-Referent, langjähriger Vorsitzender des Ortsvereins Traunstein der Arbeiterwohlfahrt, von 2008 bis 2014 Vorsitzender des Seniorenbeirats der Stadt Traunstein. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 27. November 2014.
- „Dieter Reichenau wird aufgrund seines langjährigen ehrenamtlichen Engagements für Traunstein mit der Ehrenmedaille der Stadt Traunstein ausgezeichnet.“
36. GERHARD SCHNEIDER, geboren am 12. Mai 1933 in Vierzighuben, Kreis Zwittau im Sudetenland (heute Lány, Stadtteil von Svitavy = Zwittau), verstorben am 20. Juli 2019 in Traunstein, Schneidermeister, Stadtrat von 1971 bis 2014, 3. Bürgermeister von 1972 bis 1978, 2. Bürgermeister von 1978 bis 1984, Referent für Liegenschaften, Städtischen Wohnungen und Stadtwerke, vielfältig engagiert bei der DJK Traunstein, dem Kolpingwerk und dem Pfarrgemeinderat von Sankt Oswald. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 27. November 2014.
- „Gerhard Schneider wird aufgrund seines langjährigen ehrenamtlichen Engagements für Traunstein mit der Ehrenmedaille der Stadt Traunstein ausgezeichnet.“

37. INGRID BÖDEKER, geboren 25. Juni 1945 in Altötting, Lehrerin, Stadträtin von 1996 bis 2017, Fraktionsvorsitzende der SPD von 2002 bis 2016. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 23. November 2017.
- „Ingrid Bödeker engagierte sich von 1996 bis 2017 als Stadträtin für die Belange der Stadt Traunstein. In dieser Zeit war sie vierzehn Jahr lang als SPD-Fraktionsvorsitzende, sechs Jahre als Jugendreferentin und neun Jahre als Seniorenreferentin tätig. Sie gehörte zahlreichen Ausschüssen und Arbeitsgruppen an und setzte sich dabei insbesondere für die Städtepartnerschaften und die Güterhalle/Jugendzentrum ein. Ingrid Bödeker fungierte außerdem in den Jahren 2016 und 2017 als Mitglied im Aufsichtsrat der Stadtmarketing Traunstein GmbH und von 2006 bis 2012 als stellvertretende Vorsitzende des ESV Traunstein. Sie war im Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Traunstein ehrenamtlich aktiv und kümmert sich bis heute als engagiertes Mitglied der Traunsteiner Tafel um die Bedürftigen der Stadt Traunstein.“
38. JOSEF HÄUSLER, geboren am 28. Februar 1946 in München, verstorben am 18. März 2021 in Traunstein, Gärtnermeister, Stadtrat von 1996 bis 2016. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 23. November 2017.
- „Josef Häusler hat sich von 1996 bis 2016 als Stadtrat, Forstreferent und Mitglied in zahlreichen Ausschüssen sowie im selben Zeitraum als Aufsichtsrat der Stadtwerke Traunstein GmbH & Co. KG für die Belange der Stadt Traunstein hervorgetan. Als Gärtnermeister und Obermeister der Gärtner in Traunstein war er Gründer und Vorstand der Junggärtnergruppe Traunstein, Bundesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft deutscher Junggärtner sowie stellvertretender Bezirksobermeister im Bayerischen Gärtnerverband. Noch heute ist er als Friedhofsprüfer tätig und hält Vorträge bei Gartenbauvereinen. Für die katholischen Kirche engagierte er sich von 1990 bis 2016 im Vorstand des Pfarrgemeinderates Heilig Kreuz. Seit 2007 ist er als erster Vorsitzender sowie Schauspieler und Kulissenbauer für das Fabriktheater e. V. ehrenamtlich tätig.“
39. JUTTA BRÄUTIGAM, geboren am 24. Mai 1940 in Wien, verstorben am 31. Mai 2022 in Traunstein, Lehrerin, Stadträtin von 2001 bis 2008. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 25. Oktober 2018.
- „Jutta Bräutigam engagierte sich von 2001 bis 2008 als Stadträtin, davon sechs Jahre als Kulturreferentin. Sie ist seit zehn Jahren Mitglied im Seniorenbeirat der Stadt Traunstein, hat an dessen Gründung mitgewirkt und eine Senioren-Theatergruppe aufgebaut. Sie war von 1976 bis 2017, also 41 Jahre lang, im Vorstand der Volkshochschule Traunstein e.V. tätig und hat dort zehn Jahre ein Kindertheater geleitet. Neben der Hilfe beim Aufbau des „Haus der Jugend“ (Jugendzentrum) hat Jutta Bräutigam auf der Kinderstation im Klinikum Traunstein unterrichtet, ebenso an der Franz-von-Kohlbrenner-Mittelschule (Nachhilfe) und für Russlanddeutsche (Deutschunterricht). Sie hat im Rahmen der Caritas-Erziehungsberatung Jugendliche betreut und zehn Jahre lang einen ökumenischen Tiergottesdienst organisiert. Jutta Bräutigam war außerdem zweite Vorsitzende des Kunstvereins Traunstein und ist Mitglied in weiteren Traunsteiner Vereinen.“

40. ALFHART AMBERGER, geboren am 10. Februar 1941 in Wien, verstorben am 28. Januar 2026 in Traunstein, Ingenieur, langjähriger erster Vorsitzender der Sektion Traunstein des Deutschen Alpenvereins. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 25. Oktober 2018.
- „Alfhart Amberger hat sich aufgrund seines jahrzehntelangen ehrenamtlichen Engagements, insbesondere als langjähriger erster Vorsitzender der Sektion Traunstein des Deutschen Alpenvereins, nicht nur um den Bergsport im Allgemeinen verdient gemacht, sondern in beispielloser Weise den Ruf Traunsteins als „Bergsteiger-Stadt im Chiemgau“ gefördert. Für seinen Einsatz hat ihn die Stadt Traunstein auf Antrag der DAV-Sektion Traunstein deshalb mit der Verdienstmedaille in Gold ausgezeichnet. Seit Jahrzehnten ist Alfhart Amberger ein unermüdlicher Kämpfer für die Weiterentwicklung des Bergsteigerwesens in unserer Stadt, sein Wirken reicht aber weit über die Stadtgrenzen hinaus. Das zeigt sich insbesondere auch durch den Aufbau und die Erweiterung einer Freiluft-Kletteranlage sowie im Auf- und Ausbau der „Traunsteiner Hütte“ auf der Reiteralm, die sich unter seiner Leitung von einer einfachen Unterkunft zu einem leistungsfähigen und gern besuchten Haus entwickelt hat.“
41. IMKE VON KEISENBERG, geboren am 5. Februar 1943 in Mühlhausen/Thüringen, verstorben am 11. Dezember 2020 in Traunstein, über viele Jahre Assistentin von Dorothee Ehrensberger bei Durchführung und Organisation der Traunstein Sommerkonzerte, 2012 bis 2020 Leiterin dieses international renommierten Kammermusikfestivals. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 18. Juli 2019.
- „Frau Imke von Keisenberg engagiert sich mit großem und kreativem Einsatz für das Kulturleben in Traunstein. Im Jahr 2012 übernahm sie die künstlerische und organisatorische Leitung der Traunsteiner Sommerkonzerte. Das Kammermusik-Festival besteht seit 1980 und zieht jährlich im September Musikliebhaber aus ganz Deutschland in die Stadt. Frau Imke von Keisenberg stellt als Intendantin jedes Jahr ein hochkarätiges Programm mit international bekannten Künstlern zusammen und kümmert sich zusammen mit der Stadtverwaltung und einem Helferteam um die Abwicklung der Traunsteiner Sommerkonzerte einschließlich Öffentlichkeitsarbeit, Organisation und Künstlerbetreuung. Seit 2016 ist Frau Imke von Keisenberg außerdem stellvertretende Vorsitzende der Kulturfördervereinigung ARTS. Auch hier bringt sie sich unermüdlich und mit großem Engagement im Kulturbereich ein.“
42. RICHARD KRAFT, geboren am 24. Februar 1943 in Traunstein, Dachdeckermeister, Gründungsmitglied des Fördervereins Alt-Traunstein, seit 2000 als erster Vorsitzender für diesen Verein tätig. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 18. Juli 2019.
- „Herr Richard Kraft setzt sich seit Gründung des Fördervereins Alt-Traunstein e. V. im Jahr 1983 – zunächst als Beirat, seit dem Jahr 2000 als erster Vorsitzender – mit herausragendem ehrenamtlichen Einsatz für die Wiederherstellung, Bewahrung, Instandhaltung und Pflege historischer Bauwerke in unserer Stadt ein. Als ‚treibende Kraft‘ sorgte er für den Wiederaufbau des Jacklturms am Stadtplatz, die Sanierung des

Löwentors am Auberg, die Renovierung des Obeliskens im Stadtpark, der Nepomuk-Kapelle, der Patrona Bavariae, der Brunnen im Salinenviertel sowie der Blitzkapelle auf der Wartberghöhe. Dank seines großen Engagements konnte im Jahr 2019 der Salinenpark mit dem Freiluftmuseum und der Ausstellung ‚400 Jahre Soleleitung Reichenhall – Traunstein‘ im historischen Ferdinandistock verwirklicht werden.“

43. THOMAS MILLER, geboren am 11. Mai 1962 in Bad Reichenhall, Verleger, langjährig für die Wirtschaft und die Kultur der Stadt Traunstein engagiert. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 19. September 2019.

– „Herr Thomas Miller, Verleger des Traunsteiner Tagblatts und Betreiber eines Druckereimuseums, engagiert sich mit großem Einsatz für die Weiterentwicklung der Stadt Traunstein im wirtschaftlichen und kulturellen Bereich. Seit den 1990er Jahren setzte er sich gemeinsam mit der Stadt Traunstein, der Werbegemeinschaft und dem Gewerbeverband erfolgreich für die Implementierung eines Stadtmarketings ein. Er begleitete als Bindeglied zwischen Stadtverwaltung und Anliegern den Umbau der Maximilianstraße. Als Mitglied und seit 2009 als erster Vorsitzender der Werbegemeinschaft Traunstein e. V. organisiert er immer wieder Veranstaltungen – darunter seit neun Jahren die Traunsteiner Rosentage im Stadtpark – und konnte damit die Attraktivität Traunsteins als ‚Kultur- und Einkaufsstadt‘ deutschlandweit erheblich steigern. Als Impulsgeber unterstützte er die Bewerbung der Stadt Traunstein für die Landesgartenschau 2022 und den Bundeswettbewerb ‚Eine Stadt blüht auf‘, der Traunstein eine Silber- und eine Goldmedaille einbrachte.“

44. LIESELOTTE NAMBERGER, geboren am 24. Juli 1942 in Langenlutsch, Landkreis Mährisch Trübau im Sudetenland (heute Dlouhá Loučka in Tschechien), seit 1974 vielfältig für das Gemeinwohl der Pfarrei Mariä Verkündigung in Haslach engagiert. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 21. November 2019.

– „Frau Lieselotte Namberger engagiert sich seit 1974 mit großem Einsatz für die Stadtkirche Traunstein, insbesondere für die Katholische Pfarrei Mariä Verkündigung im Ortsteil Haslach. Beginnend als Mitglied des Pfarrgemeinderates übernahm Sie 1978 zunächst dessen stellvertretenden Vorsitz und von 1982 bis 2006 den ersten Vorsitz. Seit 1989 bis heute arbeitet sie ehrenamtlich und mit großem persönlichen Einsatz für die Kirchenverwaltung, seit 2012 auch als Kirchenpflegerin. Frau Lieselotte Namberger hat darüber hinaus maßgeblich zur Bildung des Haushaltsverbundes der Stadtkirche Traunstein mit vier Pfarreikirchen beigetragen. Seit dessen Bestehen setzt sie sich sehr erfolgreich als Verbundpflegerin für die Kirchenstiftungen und den Kindergartenverbund ein. Wegen ihres jahrzehntelangen kirchlichen und sozialen Engagements wird sie nicht nur von den Mitgliedern der Stadtkirche Traunstein, sondern auch von der Traunsteiner Bürgerschaft hoch geschätzt.“

45. DR. THOMAS GRAF, geboren am 14. September 1949 in Oberaudorf, Kinderarzt, Stadtrat von 2008 bis 2020. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 29. April 2021.

– „Herr Dr. Thomas Graf engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich in der Kommunalpolitik. Als Stadtrat und Mitglied der Traunsteiner Liste setzte er sich von 2008 bis 2020 – davon sechs Jahre als Fraktionsvorsitzender der Traunsteiner Liste und neun Jahre als Umweltreferent – insbesondere für den Umweltschutz, Nachhaltigkeit und ökologische Belange ein. Seit 2002 vertritt Dr. Thomas Graf die Interessen der ÖDP im Kreistag, davon sechs Jahre als Fraktionsvorsitzender. Für seine stets konstruktive, immer am Wohl der Bürger orientierten Arbeit wird er sowohl von der Bürgerschaft, als auch von den Mitgliedern des Kreistages und des Stadtrates sehr geschätzt.“

46. ERNST HARRECKER, geboren am 26. März 1953 in Traunstein, Landwirt, Stadtrat von 2000 bis 2020. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 17. März 2021.

– „Herr Ernst Harrecker setzte sich von 2000 bis 2020 als Stadtrat und als Mitglied des Aufsichtsrates der Stadtwerke Traunstein GmbH & Co. KG für die Belange der Traunsteiner Bürger ein. Er engagierte sich von 2008 bis 2020 als Mitglied im Bauausschuss, von 2008 bis 2014 als Feuerwehrreferent und von 2014 bis 2020 als Stadtwerke-Referent. Ernst Harrecker ist seit 1969 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Wolkersdorf, viele Jahre davon im aktiven Einsatz und zeitweise als zweiter Kommandant. 1992 wurde Ernst Harrecker in den Vorstand der Elektrizitätsgenossenschaft Wolkersdorf und Umgebung e. G. gewählt. Von 1997 bis 2021 bekleidete er dort das Amt des Vorstandsvorsitzenden. In seiner Amtszeit wurde aus einem reinen lokalen Stromversorger ein moderner Dienstleistungsbetrieb mit breit gefächertem Angebot. Sein Engagement für die Elektrizitätsgenossenschaft ging weit über das übliche Maß einer ehrenamtlichen Tätigkeit hinaus.

47. CHRISTA FUCHS, geboren am 15. November 1946 in Altomünster, Stadträtin von 1990 bis 2020, Mitbegründerin der Kleinkunstabühne „Nuts – Die Kulturfabrik. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 17. März 2021.

– „Frau Christa Fuchs engagierte sich von 1990 bis 2020 als Stadträtin. Als Referentin für Kindergärten und städtische Schulen lagen ihr während ihrer 30-jährigen Stadtratstätigkeit besonders die kleinsten Bürger am Herzen. Als Mitbegründerin der Kleinkunstabühne ‚Nuts – Die Kulturfabrik‘ prägt und bereichert sie seit 1999 mit ihrem Familienbetrieb das Kulturleben in Traunstein. Sie steht seit vielen Jahren als Schauspielerin auf der Bühne und organisiert Benefizkonzerte oder Kulturnachmittage für Senioren. Christa Fuchs ist Mitglied in zahlreichen kulturellen, kirchlichen und sozialen Vereinen, darunter fünf aus dem Ortsteil Kammer. Sie engagiert sich darüber hinaus seit 20 Jahren als Kassenwart im Stadtverband der Sportvereine und in Schützenvereinen. Über ein Jahrzehnt vertrat sie die Stadt im Verband der Dorfhelferinnen Kammer-Surberg-Teisendorf bis zu dessen Auflösung.“

48. JOSEF HINTERSCHNAITER, geboren am 18. März 1960 in Haslach, Stahlbauschlosser, Stadtrat von 2005 bis 2020. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 17. März 2021.

– „Herr Josef Hinterschnaiter engagierte sich von 2005 bis 2020 als Stadtrat für das

Gemeinwohl der Traunsteiner Bürger. Während seiner gesamten Amtszeit war er Mitglied im Aufsichtsrat der Stadtwerke Traunstein GmbH & Co. KG. Er begann seine Arbeit im Stadtrat als Referent für Umwelt und Kanalisation, als Mitglied im Planungs- und Stadtentwicklungsausschuss sowie im Umweltausschuss, dem er bis 2020 angehörte. Von 2008 bis 2014 war er Bauamts-Referent und Mitglied im Bauausschuss, von 2014 bis 2020 Feuerwehr-Referent des Stadtrates. Josef Hinterschnaiter setzte sich viele Jahre als aktives Mitglied bei der Freiwilligen Feuerwehr Haslach für die Mitbürger ein. Er ist zudem seit mehr als 20 Jahren zweiter Ortsvorsitzender der Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten und langjähriges Mitglied im Kreisausschuss des DGB. Er engagiert sich auch als Arbeitnehmervertreter in der Tarifgemeinschaft Brauer und im Direktionsbeirat der AOK.“

49. WOLFGANG OSENSTÄTTER, geboren am 23. November 1962 in Kammer, Schreinermeister, Stadtrat von 2002 bis 2017. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 17. März 2021.
– „Herr Wolfgang Osenstätter setzte sich von 2002 bis 2017 als Stadtrat für die Belange der Traunsteiner Bürger ein. Von 2002 bis 2014 engagierte er sich als Referent für Städtepartnerschaften für Traunsteins europäische Partnerstädte Gap (F), Haywards Heath (GB), Pinerolo (I) und Wesseling (D). Er war außerdem von 2002 bis 2017 Mitglied im Umwelt- und im Bauausschuss. Von 2008 bis 2014 fungierte er als Fraktionsvorsitzender der CSU. Von 2008 bis 2017 engagierte er sich im Planungs- und Stadtentwicklungsausschuss sowie im Ausschuss für Finanzen und Liegenschaften. Kurzzeitig hatte er auch das Amt des Forstreferenten inne. Wolfgang Osenstätter betätigte sich zudem von 2014 bis 2020 als Kreisrat. Für den Erweiterungsbau des Vereinsheims der DJK Kammer war er Impulsgeber und ‚treibende Kraft‘. Besondere Anerkennung verdient Wolfgang Osenstätter für seine Christbaum-Aktion. Viele Jahre lang organisierte er die Lieferung eines Traunsteiner Christbaums nach Berlin und sorgte damit für einen deutschlandweiten Bekanntheitsgrad unserer Stadt.“
50. UWE STEINMETZ, geboren am 18. März 1941 in München, Uhrmachermeister, Stadtrat von 1979 bis 2020. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 17. März 2021.
– „Herr Uwe Steinmetz setzte sich von 1978 bis 2020 als Stadtrat für die Bürger der Stadt Traunstein ein. Er war über 40 Jahre als Sportreferent im Stadtrat tätig und von 1979 bis 2008 im Vorstand des Stadtverbands der Sportvereine Traunstein. Er organisierte über 100 Sportstammtische und unterstützte die Stadtverwaltung bei der Organisation von zahlreichen Stadtmeisterschaften, Sportlerehrungen und Sportlertreffen der Partnerstädte. Er engagierte sich darüber hinaus in zahlreichen Ausschüssen: Von 1978 bis 1990 und von 2002 bis 2020 im Ausschuss für Kultur, Freizeit/Erholung und Sport, von 1978 bis 1984 und von 1990 bis 2002 im Werkausschuss, von 1990 bis 2002 im Bauausschuss und von 2014 bis 2020 im Planungs- und Stadtentwicklungsausschuss. Von 1996 bis 2014 war er zudem Mitglied im Aufsichtsrat der Stadtwerke Traunstein GmbH & Co. KG.“
51. GEORG JOBST, geboren am 25. März 1940 in Kammer, Maurer, 1986 bis 2016 erster Vorsitzender der Krieger- und Soldatenkameradschaft Haslach, Ehrenmitglied des GTEV

Eschenwald-Rettenbach. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 17. März 2021.

– „Georg Jobst hat sich in vielfältiger Weise um das gesellschaftliche Leben in der Stadt Traunstein, insbesondere in Haslach und Einham, verdient gemacht. Seit über 60 Jahren ist er Mitglied im GTEV Eschenwald-Rettenbach und wurde für sein großes Engagement, vor allem als zweiter Vorstand und als jahrzehntelanger Theaterleiter, im Jahr 2000 zum Ehrenmitglied ernannt. Er ist seit 1974 Mitglied in der Krieger- und Soldatenkameradschaft Haslach, war von 1986 bis 2016 deren erster Vorsitzender und ist dort seit 2016 Ehrenvorstand. Seit 2009 ist Georg Jobst auch Ehrenmitglied bei den Vereinigten Krieger- und Soldatenkameradschaften des Chiem- und Rupertigaus. Viele Veranstaltungen wie Maibaumaufstellen sowie Dorf- und Pfarrfeste in Einham und Haslach wurden von ihm organisiert. Georg Jobst war zudem 20 Jahre lang Wasserwart des Wasserbeschaffungsverbandes Axdorf-Einham-Neuling-Staudach. Seit 1996 ist er Feldgeschworener der Stadt Traunstein. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 17. März 2021.

52. MARIA SCHMIDBAUER, geboren am 20. Januar 1936 in Straubing, Versicherungsanstellte, Gründerin des Krankenhausbesuchsdienstes im Klinikum Traunstein. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 17. März 2021.

– „Maria Schmidbauer gründete im Jahr 1981 mit Unterstützung des Katholischen Deutschen Frauenbunds, Zweigverein Traunstein für die Pfarrei St. Oswald, den Krankenhausbesuchsdienst im Klinikum Traunstein. Sie warb um ehrenamtliche Mitarbeiter und organisierte hierfür Schulungen und Seminare. Bis heute leitet Maria Schmidbauer den Krankenhausbesuchsdienst sehr erfolgreich mit Herzlichkeit, Ausdauer und Engagement. Unzählige Patienten freuen sich seit Jahrzehnten über ihre Besuche und ihren Beistand in schwierigen Lebenssituationen. Maria Schmidbauer ist auch seit 1981 im erweiterten Vorstand des KDFB, Zweigverein Traunstein für die Pfarrei St. Oswald, ehrenamtlich tätig und hat sich insbesondere um das Gemeinwohl der Traunsteiner Bürger große Verdienste erworben.“

53. SEBASTIAN EISENREICH, geboren am 23. Januar 1945 in Traunstein, kaufmännischer Angestellter, langjähriger erster Vorsitzender der Kolpingsfamilie, Ehrenvorstand der DJK Traunstein. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 17. März 2021.

– „Sebastian Eisenreich engagierte sich in vielfältiger Weise für das sportliche und kulturelle Leben in Traunstein. Er ist Mitglied in zahlreichen Vereinen, darunter die DJK Traunstein, die Kolpingsfamilie Traunstein, die Veitsgroma Zunft, der Malteser Hilfsdienst, der St.-Georgs-Verein, der GTEV ‚Trauntal‘ Traunstein und die Feuerwehr Traunstein. Seit den 1960er Jahren bis 2018 setzte er sich ehrenamtlich als aktiver Sportler und rund 26 Jahre in der Vorstandschaft für die DJK Traunstein ein. Der Bau von Tennisplätzen und Stockbahnen geht auf seine Initiative zurück. 1994 wurde er zum Ehrenvorstand des Vereins ernannt. Sebastian Eisenreich fungierte von 2010 bis 2018 als Ausrichter der Stadtkegelmeisterschaften der fünf Traunsteiner Feuerwehren. Bei der Kolpingsfamilie Traunstein war Sebastian Eisenreich viele Jahre erster Vorsitzender und organisierte 2003 eine Kolping-Friedenswanderung in Traunstein mit über 300 Teilnehmern aus acht Ländern. Darüber hinaus engagierte er sich knapp 60 Jahre

als Leiter und Verantwortlicher der Kolping-Schäfflergruppe. 1993 wurde er zum Ehrenchäffler ernannt. Auch war er Theaterleiter bei der DJK-Theatergruppe und der ‚Traunsteiner Heimatbühne‘. Beim Salztheater wirkte er ebenfalls mit.“

54. ALBERT SCHMIED, geboren am 25. April 1960 in Traunstein, hier verstorben am 14. Februar 2021, Unternehmensberater, Vorsitzender des St.-Georgs-Vereins 2004 bis 2021. Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 17. März 2021 posthum.

– „Albert Schmied hat sich fast zwei Jahrzehnte mit Traditionsverständnis und Weitblick um den Traunsteiner Georgiritt verdient gemacht. Als erster Vorsitzender des St.-Georgs-Vereins organisierte er seit 2004 bis zu seinem Tod im Jahr 2021 eine der größten Pferdewallfahrten in Bayern. Unter seiner Vorstandschaft wurde der Traunsteiner Georgiritt mit Schwerttanz in das Verzeichnis des immateriellen Welt-Kulturerbes der UNESCO aufgenommen. Schon als Kind wurde er von seinem Vater Albert Schmied senior, dem damaligen Vorstand des St.-Georg-Vereins, als Reiter und bei den Vorbereitungen für den Georgiritt mit eingebunden. Auch während der Vorstandschaft von Sigi Strohammer von 1998 bis 2004 unterstützte er den Verein mit Rat und Tat. Albert Schmied engagierte sich auch seit 2005 einige Jahre als erster Vorsitzender des Lions Clubs Traunstein für bedürftige Bürger in unserer Region. Alljährlich half er mit großem persönlichen Einsatz beim großen Bücherflohmarkt des Lions Club mit und unterstützte den Verein bei der Akquise von Geldern für soziale und kulturelle Projekte.“

55. GERD EVERS, geboren am 28. Februar 1948 in Kleve, Lehrer am Landschulheim Schloss Ising, Heimatforscher mit Schwerpunkt Zeitgeschichte, Träger des Max-Fürst-Preises des Historischen Vereins für den Chiemgau zu Traunstein e. V. (2010). Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 28. September 2023.

– „Als Geschichtslehrer an Gymnasien lag Gerd Evers stets daran, den allgemeinen Unterrichtsstoff nicht nur zu vermitteln, sondern auch anhand der lokalen Geschehnisse die Auswirkungen auf das Leben am Ort aufzuzeigen. Dabei ging es ihm nicht nur darum, das Interesse zu verstärken, sondern auch zu beweisen, dass die allgemeinen Einflüsse überall praktische Auswirkungen hatten. Also betrieb er ausgiebiges Quellenstudium auf ‚allen Ebenen‘ und schuf im Laufe der Jahre eine lückenlose (politische) allgemeine Geschichte Traunsteins und des Landkreises. So entstand die erste umfassende geschichtliche Gesamtschau von 1914 bis 1949 für unsere Stadt und den Landkreis, er schrieb in historischen Jahreshften und Zeitungsartikeln über das Geschehen von einst, hielt öffentliche Vorträge und regte Zeitzeugenbefragungen an u.v.m. Stets war es Gerd Evers wichtig, die Bürger zur Mitwirkung anzuregen und zur Darstellung der eigenen Erlebnisse. Es gelang ihm so eine einfühlsame Gesamtschau des nicht einfachen Geschichtsabschnittes zu schaffen. Seine Pionierarbeit, die vor 1990 begann, zeichnete der Historische Verein für den Chiemgau mit dem Max-Fürst-Preis aus.“

56. ALBERT ROSENEGGER, geboren am 14. März 1942 in Haslach, Buchdrucker, Kreisarchivar und Heimatforscher, Träger des Max-Fürst-Preises des Historischen Vereins für den Chiemgau zu Traunstein e. V. (2002). Die Verleihung erfolgte mit Beschluss vom 28. September 2023.

– „Seit rund 50 Jahren befasst sich Albert Rosenegger mit Themen aus der Vergangenheit von Haslach und Traunstein. Zahlreiche Publikationen dazu stammen aus seiner Feder. Als kulturell hoch interessierter Bürger befasste es sich nicht nur mit den Themen des täglichen Lebens, sondern ebenso mit der Kultur- und Kunstgeschichte unserer Region. Er zählt seit 1991 zu den meist gedruckten Autoren des Jahrbuchs des Historischen Vereins, ist Autor mehrerer Theaterstücke, Reiseleiter bei der Volkshochschule Traunstein und arbeitete bei Forschungen über Traunsteins Vergangenheit (z.B. Brunnen am Stadtplatz) praktisch mit. Albert Rosenegger leitete außerdem die SG Edelweiß Haslach 21 Jahre lang. Beliebt und bekannt ist er als Schöpfer und Erzähler von Geschichten und Geschichte und als wortgewaltiger Redner bei Starkbier-Festen. [...] Der Historische Verein für den Chiemgau zeichnete ihn 2002 als ersten mit dem damals neu geschaffenen Max-Fürst-Preis für seinen jahrzehntelangen Dienst an der Heimatforschung aus.“

57. WOLFGANG STARK, geboren am 17. August 1944 in Traunstein, Lehrer, Schulleiter der Staatlichen Berufsschule Traunstein a. D., Präsident des Lions Club Traunstein 2005–2006, 2009–2011 und 2013–2014, 1999 Initiator des Büchermarktes bis Lions Club, der bis heute mehrere hunderttausend Euro für gemeinnützige Zwecke erwirtschaftet hat, ausgezeichnet mit dem „Melvin Jones Fellow Award“ des Lions Club International für außergewöhnliche Leistungen. Die Verleihung erfolgt mit Beschluss vom 21. November 2024.

– „Wolfgang Stark habe mit seinen sozialen und kulturellen Initiativen >das Leben in der Stadt sehr bereichert<, sagte Hümmer. Hoch engagiert habe Stark die Staatliche Berufsschule I in Traunstein geleitet, er sein ein >zupackender Schulleiter< gewesen. Von seiner ganzen Persönlichkeit her betrachtet sei Stark >ein Macher<. Jeder wolle mit ihm zusammenarbeiten. Als langjähriger Lions-Club-Aktiver habe Stark zahlreiche Wohltätigkeitsprojekte wie den jährlichen Büchermarkt und die Gesundheitsinitiative >Klasse 2000< für Grundschulen initiiert. Sie sei das bundesweit größte Programm zur Gesundheitsförderung, Gewalt- und Suchtvorbeugung in Grundschulen. Besonders hervorzuheben sei Starks Engagement für Typisierungsaktionen zur Stammzellenspende, die bereits 14 Leukämiekranken geholfen haben. Zudem habe er sich für die Verschönerung des Stadtbildes eingesetzt – insbesondere etwa für die Versetzung des Rupertusbrunnens und die Restaurierung des Kreuzwegs nach Sparz.“ (Traunsteiner Tagblatt, 17.2.2025)

58. FRIEDBERT MÜHLDOERFER, geboren am 16. November 1951 in Regensburg, Lehrer, Mitglied der „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA e. V.)“, Autor der Bücher „Traunstein: Widerstand und Verfolgung 1933–1945“ (1992) und „Aus Traunstein >freiwillig verzogen ...<. Die Vertreibung der jüdischen Familie Holzer in der Pogromnacht 1938“ (2024). Die Verleihung erfolgt mit Beschluss vom 21. November 2024.

– „Friedbert Mühldorfer habe sich intensiv mit der NS-Geschichte in der Region auseinandergesetzt und sich über Jahrzehnte hinweg der historischen Forschung und Erinnerungskultur gewidmet, betonte Hümmer. Mühldorfer sei Autor wegweisender

Publikationen. Er habe Ausstellungen zur NS-Zeit gestaltet, den Gedenkstein für die jüdische Familie Holzer in Traunstein initiiert und organisiere seit 40 Jahren die Gedenkfeier am KZ-Friedhof Surberg. Durch ihn ist diese Veranstaltung – Jahr für Jahr wird daran erinnert, dass SS-Wachleute am 3. Mai 1945 in einem Wald bei Surberg 66 KZ-Häftlinge erschossen – ein >wesentlicher Bestandteil der Gedenkkultur> in der Region geworden.“ (Traunsteiner Tagblatt, 17.2.2025)

59. MICHAEL FELSENSTEIN, geboren am 18. Februar 1957 in Wien, Absolvent der Wiener Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Gesangs- und Theaterlehrer, Leiter des Chiemgau-Chores (mit Unterbrechung 2009–2013) seit 2001. Die Verleihung erfolgt mit Beschluss vom 21. November 2024.

– „Michael Felsenstein engagiere sich seit über 20 Jahren im inklusiven Theater >Du und ich< als Texter, Komponist, Sänger, Regisseur und Pianist, meinte Hümmer. Felsenstein habe mit seinem Einsatz die jährlichen Neuinszenierungen ermöglicht und damit die Persönlichkeitsentwicklung von Menschen mit Behinderungen gefördert. Felsenstein habe sichtbar gemacht >dass sie der Gesellschaft etwas geben<. Als studierter Musiker und erfahrener Chorleiter habe er das kulturelle Leben im Chiemgau maßgeblich mitgestaltet, er sein ein >bedeutsamer Fixstern für die Kulturarbeit<.“ (Traunsteiner Tagblatt, 17.2.2025)

Alphabetische Auflistung der Ehrenmedailleninhaber

Name	Lebenszeit	Verleihung mit Beschluss vom
Ackermann, Sigrid	1942–2025	2011 Mai 19
Amberger, Alfhart	1941–2026	2018 Dezember 20
Baumeister, Franz	1893–1982	1975 Juni 19
Bräutigam, Jutta	1940–2022	2018 Dezember 20
Bödeker, Ingrid	*1945	2017 November 23
Dierl, Hans	1913–1990	1973 Oktober 11
Dombrowski, Professor Ernst von	1896–1985	1981 November 11
Ehrensberger, Dorothée	1925–2013	1999 Dezember 16
Eisenreich, Sebastian	*1945	2021 März 17
Evers, Gerd	*1942	2023 September 28
Felsenstein, Michael	*1957	2024 November 21
Fuchs, Christa	*1946	2021 März 17
Graf, Dr. Thomas	*1957	2021 April 1929
Habersetzer, Editha, Dr.	1918–2005	1983 November 10
Habersetzer, Hans	1900–1985	1983 November 10
Häusler, Josef	1946–2021	2017 November 23
Haider, Ernst	1924–2010	2001 Mai 3
Harrecker, Ernst jun.	*1959	2021 März 17
Harrecker, Ernst sen.	1926–2013	2001 Mai 3
Hinterschnaiter, Josef	*1960	2021 März 17
Irber, Karl	1933–2023	2001 Mai 3
Jilg, Eckehard	1919–1994	1992 Mai 21
Jobst, Georg	*1940	2021 März 17
Kalscheuer, Franz, Dr.	1913–2002	1999 Juli 29
Keisenberg, Imke von	1943–2020	2019 Juli 18
Köppl, Helmut	1938–2023	2011 Mai 19
Kotter, Rosa Maria	1931–2026	2006 November 16
Kraft, Richard	*1943	2019 Juli 18
Lindenberg, Fritz	1914–1995	1992 Mai 21
Litty, Richard	1895–1985	1975 Juni 19
Löhr, Schwester Agnes	1915–2000	1983 Januar 20
Mayer, Georg	*1945	2011 Mai 19
Miller, Thomas	*1962	2019 September 19
Mühldorfer, Friedbert	*1951	2024 November 21
Münch, Anton	1915–1982	1973 Oktober 11
Namberger, Lieselotte	*1942	2019 November 21
Ober, Franz	*1942	2002 November 21
Obermaier, Konrad	*1950	2014 November 27
Osenstätter, Wolfgang	*1962	2021 März 17
Ostermayer, Sebastian	1940–2013	2011 Mai 19
Reichenau, Dieter	1938–2022	2014 November 27
Reitter, Josefa	1924–2912	2012 Mai 24 (posthum verliehen)
Ritzer, Hans	1914–1984	1983 Januar 20

Rosenegger, Albert	*1948	2023 September 28
Rosenegger, Karl	1937–2023	2006 Februar 22
Rosenegger, Sebastian	1913–2006	2001 Mai 3
Schätz, Hermann	*1934	2006 Februar 22
Schaffner, Johann	1915–2011	1983 November 10
Schmidbauer, Maria	*1936	2021 März 17
Schmied, Albert jun.	1960–2021	2021 März 17
Schmied, Albert sen.	1933–2016	1992 Mai 21
Schneider, Gerhard	1933–2019	2014 November 27
Spiel, Augustin	*1941	2011 Mai 19
Stark, Wolfgang	*1944	2024 November 21
Steinmetz, Uwe	*1941	2021 März 17
Wamsler, Charlotte	1928–2023	2001 Mai 3
Weilharter, Karl	1932–2021	2002 November 21
Widmann, Schwester Walfrieda	1898–1996	1983 Januar 20
Zeilinger, Alois	*1943	2013 Dezember 19